Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau" „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31.

Grenzwarte
Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtausl.: Grundpr. 2 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 107 — Mittwoch, den 19. April (Emma, Hermogenes) — 1939

Chamberlains Erzählungen

Verlegene Erklärung im Unterhaus

Die Einkreisungsbemühungen unter Einschluß von Moskau werden fortgesetzt

London, 18. April.

Premierminister Chamberlain beantwortete am Dienstag im Unterhaus eine Reihe von einzelnen Anfragen. So erklärte er auf Anfrage, daß er hoffe, in Kürze eine Ankündigung über die Errichtung eines Munitionsministeriums machen zu können. Auf eine weitere Anfrage, was für Generalstabsbesprechungen die britische Regierung bisher verabredet habe, erklärte er, die Regierung unterhalte alle notwendigen Kontakte in militärischer Hinsicht mit den in Frage kommenden Ländern. Als der liberale Abgeordnete Mander verlangte, daß im besonderen „derartige Generalstabsbesprechungen mit Polen, Rumänien und Griechenland stattfinden" sollten, erklärte der Premierminister, daß er mit der gegebenen Auskunft zufrieden sein müsse.

Auf eine weitere Frage, was für Verpflichtungen die britische Regierung eingegangen sei, „um Holland, der Schweiz oder Dänemark beizustehen", falls diese Länder angegriffen würden, erklärte Chamberlain, die britische Regierung sei diesen Ländern gegenüber keine besonderen Verpflichtungen eingegangen. Er habe es jedoch nicht nötig, das „Interesse besonders zu betonen", das die britische Regierung an der Erhaltung der Unabhängigkeit dieser Länder habe.

Auf eine weitere Frage lehnte Chamberlain es ab, Auskunft darüber zu geben, welche Schritte die Regierung im einzelnen ergreife, um den militärischen Anforderungen der Lage zu genügen. Chamberlain wiederholte hierauf die Ablehnung der Einführung eines nationalen Zwangsregisters.

Nach Schluß der Fragezeit wurde der Premier von Attlee gefragt, ob er eine Erklärung zur internationalen Lage abgeben wolle. Chamberlain, der mit starkem Beifall begrüßt wurde, erklärte jedoch lediglich:

„Die britische Regierung hat ihre engen Beratungen mit anderen interessierten Regierungen unter Einschluß der sowjetrussischen fortgesetzt. Ich bin noch nicht in der Lage, irgend etwas der Erklärung hinzuzufügen, die für die Regierung im Verlaufe der Aussprache vom 13. April abgegeben worden ist. Ich wünsche jedoch, die Gelegenheit zu ergreifen, um das Haus über die Befriedigung zu unterrichten, mit der die britische Regierung die kürzliche Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten willkommen geheißen hat."

von Papen Botschafter in der Türkei

Berlin, 18. April.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Botschafter



(Bild: Archiv.)

zur besonderen Verwendung Franz von Papen zum Botschafter in Ankara ernannt.

Der Führer empfing gestern nachmittag den neu ernannten Botschafter von Papen zur Verabschiedung und sprach Herrn von Papen die besten Wünsche für seine zukünftige Arbeit in der Türkei aus.

Englische Kredite für die Türkei?

Istanbul, 18. April.

Die gestrigen Besuche der türkischen Botschafter in London und Paris bei den Ministern des Aeußern dieser Länder werden von der türkischen Presse in großer Aufmachung verzeichnet. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich England sogar mit einer eigenen einseitigen „Garantie" der türkischen Sicherheit begnügen wird, sei es auch nur aus dem Grunde, um mit einem „schönen Erfolg" paradieren zu können. Der englische Druck auf die Türkei geht in dieser Richtung weiter. In Wirtschaftskreisen redet man von neuen englischen Kreditangeboten, um die Verlockungen schmackhaft zu machen. Aus allen Gesprächen der letzten Tage kommt immer wieder die Unlust der Türken zum Ausdruck, sich auf eine Linie festlegen zu lassen, die die Türken in eine Front hineinführen könne, die nur den eigennützigen Interessen Englands dient.

Der Spanien-Besuch der deutschen Flottenstreitkräfte

Berlin, 18. April.

Die deutschen Flottenstreitkräfte, die am Dienstag ihre Auslandsreise angetreten haben, werden im Verlaufe ihrer Reise folgende Häfen anlaufen:

In der Zeit vom 27. April bis 1. Mai in Südspanien: Cadiz, Algeziras und Malaga, in Spanisch-Marokko: Ceuta, ferner Tanger. Vom 6. bis 10. Mai die Häfen an der spanischen Nordwestküste: El Ferrol, Arosa-Bucht, Pontevedra und Vigo und die portugiesische Hauptstadt Lissabon.

Was wird der Führer sagen?

Pariser Presse betont wehleidig die Unerschütterlichkeit der Achse

Paris, 18. April.

Die Einberufung des Reichstages und die bei dieser Gelegenheit vom Führer zu erteilende Antwort auf die Botschaft Roosevelts beschäftigt auch die Pariser Abendpresse vom Dienstag, die alle nur möglichen Kombinationen darüber aufstellt.

Werde der Reichskanzler — so fragt der Berliner Berichterstatter des „Temps" — mit einem Gegenvorschlag antworten, der trotz allem eine Diskussionsmöglichkeit schaffen kann oder werde Hitler von vornherein eine Diskussion unmöglich machen? Der römische Korrespondent des „Temps" ist der Ansicht, daß die Stellungnahme Berlins und Roms gegenüber der amerikanischen Initiative im Verlaufe der Besprechungen des Generalfeldmarschalls Göring mit Mussolini verabredet und festgelegt worden sei.

Der Berichterstatter wendet sich dann gegen die in den demokratischen Ländern teilweise vertretene Auffassung, daß man zwischen einer Politik Roms und einer Politik Berlins unterscheiden könne und betont wehleidig, daß man sich leider daran gewöhnen müsse, die Politik Roms und Berlins durch die Achsenpolitik zu betrachten. Man befinde sich einer einzigen und identischen Politik gegenüber, nämlich der Achse als den gemeinsamen Nenner der Politik der beiden Länder.

„Deutschland führend in der Luftfahrt"

„Ein Land, wo wirklich gearbeitet wird"

Rio de Janeiro, 18. April

Die von Oberstleutnant de Souza e Mello Araripoia geführte brasilianische Luftwaffenkommission, die auf Einladung Generalfeldmarschall Görings längere Zeit in Deutschland zum Studium der deutschen Fliegerei weilte, ist an Bord der „Cap Arcona" nach Brasilien zurückgekehrt. Nach ihrer Landung gaben die Mitglieder der Luftwaffenkommission der brasilianischen Presse gegenüber begeisterte Erklärungen über die außerordentlichen Eindrücke ihres Besuches in Deutschland, „einem Land, wo wirkliche Arbeit geleistet wird".

Die brasilianischen Flieger erklärten, obwohl sie die in Deutschland für Brasilien bestehenden Sympathien kannten, habe ihr Empfang durch die deutschen Behörden der Luftfahrt und die Luftfahrtindustrie alle Erwartungen übertroffen. Die ihnen in Deutschland in jeder Weise erleichterte Möglichkeit, die Technik und Organisation der deutschen Fliegerei gründlich kennen zu lernen, habe ihnen wertvolle Erfahrungen vermittelt, die zum Nutzen Brasiliens anwendbar seien.

Oberstleutnant Araripoia hob besonders das gute Material und die absolute Sicherheit der deutschen Verkehrs- und Militärflugzeuge hervor. Man könne ohne Uebertreibung erklären, daß Deutschland heute wohl das führende Land in der Luftfahrt sei, in welcher die Deutschen den Gipfel der Vollkommenheit erreicht hätten.



Viktor Emanuel III. nahm die albanische Königskrone an

Unser Bild gewährt einen Blick in den Audienzsaal des Königlichen Schlosses zu Rom während des Empfanges der Abordnung der Konstituierenden Albanischen Nationalversammlung durch den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, in dessen Verlauf Viktor Emanuel III. die Annahme der albanischen Königskrone für sich und seine Nachfolger aussprach. Auf den Thronsesseln unter dem Baldachin das Königs- und Kaiserpaar. (Scherl Bilderdienst.)

Gafencu in Berlin

von Ribbentrop empfing den rumänischen Gast.

Berlin, 18. April.

Am Dienstagmittag traf der rumänische Außenminister Gafencu, einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, folgend, in Begleitung des deutschen Gesandten in Bukarest, Dr. Fabricius, zu einem dreitägigen Aufenthalt



(Scherl-Bilderdienst)

in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo sich Reichsaußenminister von Ribbentrop zur Begrüßung des rumänischen Gastes eingefunden hatte. Bei dem Empfang waren von deutscher Seite ferner anwesend Staatssekretär von Weizsäcker, der Chef des Protokolls Gesandter von Dörnberg sowie die Vortragenden Legationsräte Morath und Heinburg, von rumänischer Seits der rumänische Gesandte in Berlin, Crutzescu, mit den Herren der Gesandtschaft.

Nach dem Abschreiten der Front einer SS-Ehrenhundertschaft geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop Außenminister Gafencu im Kraftwagen zum Hotel Esplanade, wo der rumänische Außenminister während seines Berliner Aufenthaltes wohnt.

In seiner Begleitung befinden sich der Protokollchef des rumänischen Außenministers, Gesandter Georg Crutzescu, sowie Kabinettschef Pusca.

v. Ribbentrop empfing nachmittags Gafencu zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Rumänien betreffenden Fragen.

Bei der in freundschaftlichem Geiste geführten Unterredung wurde eine weitgehende Uebereinstimmung der Auffassungen über die beide Länder betreffenden Fragen festgestellt.

Am Dienstagabend gab v. Ribbentrop zu Ehren Gafencus ein Essen im Hotel Esplanade.

Eine Meldung der Preß Association, daß Rumänien bereit sei, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen zu gestatten, hat in Bukarest Erstaunen und Befremden erweckt. Der Vertreter des DNB ist von der zuständigen Stelle ausdrücklich ermächtigt worden, diese Behauptung als völlig unwahr zu bezeichnen. Das Dementi der rumänischen Regierungsstelle wurde mit größter Entschiedenheit gegeben.

Die ungarischen Staatsmänner in Rom

Empfang durch das Herrscherpaar

Rom, 18. April.

Der ungarische Ministerpräsident Teleki und Außenminister Csaky sind am Dienstagvormittag in Rom eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, sowie das Personal der ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen.

Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky haben am Dienstagvormittag Kränze an den Königsgräbern im Pantheon, am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen Faschisten niedergelegt. Um 12 Uhr sind die beiden Staatsmänner und Gräfin Teleki im Quirinalschloß von Viktor Emanuel III. und der Königin und Kaiserin in Audienz empfangen worden und haben anschließend an einem vom Herrscherpaar veranstalteten Frühstück teilgenommen.

Was Deutschland über See bezieht

Veränderungen von 1913 bis 1937 — Unsere Bezugsquellen haben sich gewandelt — Umorientierung im Handelsaustausch

Zurzeit steht die Frage der Seewege wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nur durch schnelles Zugreifen hat Italien einen britischen Anschlag, Albanien als Stützpunkt der englischen Politik zu kaufen, pariert. Auch Deutschland ist sehr stark an dem freien Verkehr auf dem Meere interessiert. Gegen 70 Prozent unserer Einfuhr dem Werte nach und rund 60 Prozent der Menge nach kommen zur See nach Deutschland. 60 bezw. 23 Prozent unserer Ausfuhr verlassen Deutschland auf dem Seewege, wenn auch zum Teil über Rotterdam und Amsterdam.

Was wir vermehrt beziehen

Deutschland führt nicht nur Rohstoffe ein, um die Lücken der Inlandserzeugung auszufüllen. Es führt auch Kohlen und Industrieerzeugnisse aus, um damit seine Einfuhr zu bezahlen. Schließlich treibt es auch Außenhandel im Interesse seiner Exportindustrie und seiner Handelsflotte. Wir beanspruchen auf Grund unserer Stellung als Weltmacht unseren Anteil am Weltmarkt und am internationalen Seeverkehr. Nach Feststellungen des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF. kommen 67 Prozent der Nahrungsrohstoffe, 62 Prozent der Industrierohstoffe, 57 Prozent der Halbwaren und 24 Prozent der Vorerzeugnisse direkt oder über holländische und belgische Häfen zu Schiff nach Deutschland. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln (außer Oelfrüchten, Oelen und Fetten) sowie vor allem von Viehfutter ist 1937 wesentlich geringer gewesen als 1913. In der Einfuhr von Industrierohstoffen haben dagegen Erze und Metalle durch die Aufrüstung bedeutend zugenommen. Ebenso zeigen Oele und Fette für gewerbliche Zwecke eine beträchtliche Erhöhung. Auf beiden Gebieten wird der Vierjahresplan durch die Reichswerke Hermann Göring, durch die Förderung des Metallerzbaues und durch Großanlagen für Treibstoffgewinnung eine Entlastung bringen. Dasselbe gilt für Kautschuk (Buna-Werke), dessen Einfuhr 1937 die dreifache Höhe von 1913 hatte.

Durch erhöhten Holzeinschlag ist trotz des starken Bedarfes an Bauholz, Papier, Kunstseide, Zellwolle u. a. ein wesentlicher Rückgang der Holzeinfuhr ermöglicht worden. Der Anteil der Einfuhr zur See stieg aber von 20 auf 32 Prozent. Eine besondere Einschränkung hat die Einfuhr von Kohle und Koks erfahren. Sie sank von 18,3 auf 7,2 Millionen Tonnen (davon aus England 9,2 bzw. 3,5 Millionen Tonnen).

Besonders hoch ist der Anteil der Einfuhr zur See an der Gesamteinfuhr bei tropischen und subtropischen Rohstoffen, Getreide, Früchte, Mineralöle, Erzen und Metallen. Wenn man von der Kohleneinfuhr absieht, war die Einfuhr von Rohstoffen zur See im Jahre 1937 um insgesamt 12 Prozent größer als 1913, die Einfuhr von Industrierohstoffen sogar um 33 Prozent.

Und unsere Lieferanten?

Unter den Bezugsländern hat sich gegenüber 1913 gleichfalls eine starke Veränderung vollzogen. Wir bezogen aus dem nordischen Staat im Jahre 1913 rund 7,6 Millionen Tonnen, dagegen im Jahre 1937 rund 12,1 Millionen Tonnen. Davon entfielen auf Eisenerze 5 bezw. 9,7 Millionen Tonnen. Die Einfuhr aus Afrika hat sich mehr als verdoppelt (von 1,81 auf 4,41 Millionen Tonnen). Etwas erhöhte sich die Einfuhr aus Asien (von 2,33 auf 2,64 Millionen Tonnen). Dagegen hat sich die Einfuhr aus Australien auf die Hälfte vermindert (0,26 statt 0,69 Millionen Tonnen). Auch die Einfuhr aus Nordamerika ist von 5,01 auf 2,96 Millionen Tonnen zurückgegangen, was teilweise durch erhöhten Erzbezug aus Neufundland kompensiert wurde. Sehr stark erhöhte sich die Einfuhr aus Mittel- und Südamerika und zwar um 40 Prozent (von 3,41 auf 5,66 Millionen Tonnen). Bekanntlich sehen die Vereinigten Staaten diese Entwicklung sehr ungern. Wir sind aber sicher, daß sie durch die Verbindung mit dem neuen Nationalspanien intensiviert wird. Von England bezog Deutschland 1913 9,98 Millionen Tonnen Ware. Wir bezogen 1937 nur noch 4,8 Millionen Tonnen. Den weitaus größten Anteil machen Kohlen aus. Wie bei den Vereinigten Staaten war auch bei England die schlechte Behandlung der deutschen Ausfuhrwaren der Anlaß zur Einschränkung unserer Einfuhr.

Handelsverkehr mit Freunden

Es ist als eine Folge der Zwangsverträge und ihrer gewaltsamen Umschichtungen anzusehen, daß sich der Handelsaustausch in einer Umorientierung befindet. Deutschland mußte, um seine zerrüttete Wirtschaft ordnen zu können, den Austausch auf das Gleichseitigkeitsgeschäft aufbauen. Die sog. Freihandelsstaaten, die rohstoffreichen großen Demokratien verübeln uns diese Handelspolitik. Aber sie ist ein Gebot der Selbsthilfe. Sie zwingt uns auch, bei Freunden einzukaufen und bei solchen Ländern, mit denen wir uns natürlich ergänzen. Alle diese Tendenzen stehen im Hintergrund der gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen. Selbst die Antikominternfront wird unter diesem Gesichtspunkt zum Problem eines Austausches wirtschaftlicher Güter mit befreundeten Völkern. Deutschlands Bevölkerung von rund 90 Millionen (einschließlich des Protektoratsgebietes) stellt einen Verbrauchsfaktor dar, der nicht übergangen werden kann. Unsere unentwegten innen- und außenwirtschaftlichen Bestrebungen bezwecken die Freiheit auch des wirtschaftlichen Handelns. Nicht weil wir daraus einen Grundsatz machen wollen, sondern in Abwehr gegen den jüdischen Boykott und in Erschließung der natürlichen Verbindungen kauft Deutschland bei jenen, die seine wirtschaftliche Lage als Verarbeitungsland verstehen.

Katholisch-liberales Kabinett in Brüssel

Pierlot Ministerpräsident und Außenminister

Brüssel, 18. April.

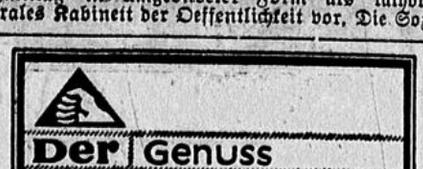
Die Regierung Pierlot stellte sich am Dienstagnachmittag in umgebildeter Form als katholisch-liberales Kabinett der Oeffentlichkeit vor. Die Sozialdemokraten hatten, wie berichtet, am Montagabend auf Grund der ablehnenden Entscheidung ihrer Parteitagung ihre Mitarbeit zurückgezogen. Dadurch war das ursprünglich vorgesehene Kabinett der „Nationalen Union" vereitelt worden. Die neue Ministerliste ist wie folgt:

Ministerpräsident und Außenminister: Pierlot (katholisch); Justiz: Janson (liberal); Wirtschaft: Say (katholisch); Verkehr: Marck (katholisch); Kolonien: de Vleeschauwer (katholisch); Landwirtschaft: Graf d'Aspremont-Lynden (katholisch); Arbeit und soziale Fürsorge: Delfosse (katholisch); Inneres: Deveze (liberal); Oeffentliche Arbeiten: van der Poorten (liberal); Gesundheit: Jaspar (liberal); Kultus: Duesberg (Nichtparlamentarier, liberal); Finanzen: Gutt (Nichtparlamentarier); Verteidigung: Generalleutnant Denis (Nichtparlamentarier).

Das neue Kabinett umfaßt 13 Mitglieder, davon sechs Katholiken, vier Liberale und drei Nichtparlamentarier. Neu hinzugekommen sind der katholische Abgeordnete Delfosse als Arbeitsminister und der liberale Abgeordnete von Brüssel Marcel-Henri Jaspar, als Gesundheitsminister. Die neue Regierung Pierlot setzt sich aus fünf Wallonen, vier Flamen und vier Brüsselern zusammen.

Pierlot fordert Sondervollmachten

Ministerpräsident Pierlot will der Kammer ein Projekt für die Erteilung von Sondervollmachten an das Kabinett vorlegen. Das neue Kabinett Pierlot wird von der Oeffentlichkeit und der Presse kühl aufgenommen. Mehrere Blätter vertreten die Auffassung, daß die neue Regierung, die über eine Mehrheit von nur 10 Stimmen in der Kammer verfügt, keine lange Lebensdauer haben werde.



Tagesbefehl des Führers an die Heeresgruppe 5

Berlin, 18. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat an die Heeresgruppe 5 folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Ostmark! Mit stolzer Freude habe ich mich heute in einer Reihe von Standorten von Eurem guten Ausbildungszustand überzeugen können. Ich habe festgestellt, daß die Ausbilder mit Fleiß, Verständnis und Ernst, die Rekruten mit voller Hingabe ihren Ehrendienst für Volk und Vaterland versehen.

Adolf Hitler.

Luftsperrgebiet über Groß-Berlin

Berlin, 18. April

Der Luftraum über dem Stadtgebiet von Groß-Berlin innerhalb des Vollringes der S-Bahn wird für die Zeit vom 19. April, 19.00 Uhr, bis 20. April, 20.00 Uhr, für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Die an der Luftparade teilnehmenden Flugzeuge der Luftwaffe werden hiervon nicht betroffen. Das Befliegen des Flughafens Berlin-Tempelhof durch den Fluglinienverkehr ist nur von Süden her gestattet. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Das Luftsperrgebiet wird mit der Waffe gesichert.

Die ausländischen Ehrengäste

Begrüßung durch Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht

Berlin, 18. April.

Die im Namen des Führers vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zur Parade am 20. April eingeladenen ausländischen Ehrengäste treffen in ihrer Mehrzahl im Laufe des Dienstagabend und des Mittwoch auf den verschiedenen Berliner Bahnhöfen und auf dem Flughafen Tempelhof ein. Sie werden bei ihrer Ankunft durch Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht begrüßt und zum Hotel Adlon geleitet.

Die Slowakei feiert den 20. April

Preßburg, 18. April.

Der Regierungskommissar der Stadt Preßburg gab bekannt, daß am 20. April der Masaryk-Platz, einer der schönsten Plätze der slowakischen Hauptstadt, feierlich in Adolf-Hitler-Platz umbenannt wird.

Die Amtsstellen flaggen am 19. und 20. April

Berlin, 18. April.

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes im ganzen Reich nicht nur am 20., sondern auch am 19. April. In Berlin werden im Hinblick auf die spätabends stattfindenden Feierlichkeiten die Flaggen in der Nacht vom 19. zum 20. April nicht niedergeholt.

Reichssendungen zum Geburtstag des Führers

Der Großdeutsche Rundfunk veranstaltet zum Führer-Geburtstag folgende Reichssendungen:

Am 19. April:

17.00—17.30 Uhr: Vom Reichssender Königsberg: Aus dem Remter der Marienburg: Aufnahme des Jahrganges 1929 in die Hitler-Jugend. Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach.

18.30 Uhr: Vom Reichssender Berlin: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels.

20.20 Uhr: Vom Reichssender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse.

21.40 Uhr: Vom Reichssender Berlin: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.

22.00 Uhr: Vom Reichssender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Großen Zapfenstreich der Wehrmacht, vom Vorbeimarsch der Wehrmacht an dem Führer und vom Fackelzug der NSDAP. und ihrer Gliederungen.

23.30—0.15 Uhr: Vom Deutschlandsender: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer" (Reichs-Ringsendung).

Lieber gut
und nicht zuviel,
auch beim Rauchen!
ATIKAH 5Pf

Am 20. April:

9.00—10.30 Uhr: Vom Reichssender Berlin: Blasmusik.

10.30—15.00 Uhr: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Großen Parade der Wehrmacht.

20.00—21.00 Uhr: Vom Deutschlandsender: Vereidigung der Politischen Leiter.

Göring wieder in Berlin

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring sind heute abend wieder in Berlin eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Gritzbach und Generalmajor Bodenschatz. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Seine Exzellenz der italienische Botschafter und Frau Attolico, ferner Generaloberst Milch, Staatssekretär Neumann, der Chef des Personalamtes der Luftwaffe, General Kastner, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Jeschonnek.

Ein historisches Dokument

Frankreichs Frontkämpfer gegen die britische Vormundschaft

Paris, 18. April.

Der „Reveil du Peuple", das Organ der „Feuerkameraden", d. h. der ehemaligen Frontkämpfer, bringt eine Reihe interessanter Einzelheiten aus dem Wortlaut der Entschließung, die die „Feuerkameraden" am 28. September dem französischen Ministerpräsidenten Daladier überreichten und in der sie erklärten, daß sie mit allen Mitteln ein neues vom Judentum befohlenes Massenschlachten verhindern würden. Sie forderten weiter die Unterbindung der jüdischen Hetzkampagne und die Schaffung von Konzentrationslager für die lästigen Ausländer (lies Emigranten) und Juden, die einzigen Elemente, die zum Kriege anstachelten und die noch einmal die Nutznießer eines solchen Krieges sein wollten.

Darüber hinaus aber verlangten sie, daß Frankreich und das französische Heer nicht länger unter englischer Vormundschaft blieben, die in Wirklichkeit jüdische Vormundschaft sei. Zu dieser Forderung hat der Herausgeber der „Reveil du Peuple" dem Ministerpräsidenten noch folgende nähere Erläuterungen gegeben: „Es ist uns unverständlich, daß unser oberster Befehlshaber, General Gamelin, noch immer mit der Hand an der Hosennaht stramm steht vor Herrn Hore Belisha, dem englischen Kriegsminister, Sir Hore Belisha dem Juden!"

Jean Boissel nennt diese Entschließung der „Feuerkameraden", in deren Reihen sich zwei Großoffiziere, 14 Kommandeure, 97 Offiziere und 322 Ritter der Ehrenlegion, 471 Inhaber der Militärmedaille und 420 besonders ausgezeichnete Frontkämpfer stehen, ein historisches Dokument. Darüber hinaus ist es ein Beweis dafür, daß es auch in Frankreich Männer gibt, die das perfide Spiel der jüdischen Drahtzieher in England und Amerika durchschauen und keine Lust haben, eine Vormundschaft zu bilden, die es den Franzosen großmütig gestattet, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Heute erzählt:

Arno Reißenweber: „Erfahrungen"

Wie die Welt aus der Hundeperspektive ausschaut, das erzählt Loki, ein Airedale-Terrier in der Hundegeschichte: Loki, der Jäger (von Arno Reißenweber, Herder, mit Bildern von Johannes Thiel). Hier bringen wir einen kleinen Ausschnitt:

Herrchen ging oft spazieren. Er bummelt manchmal überhaupt viel herum. Da sagt er immer zu Frauchen, dabei arbeite er auch, da müsse er denken. Wie wenn das gearbeitet wäre! Ich denke zuweilen auch schrecklich viel, und manchmal denke ich gar nicht mehr daran, daß ich gerade etwas denke. Aber das ist doch keine Arbeit. Das ist einfach eine Katze ohne Schwanz. Oder gibt's die gar nicht?

Ich lasse Herrchen ruhig gewähren; denn solange er denkt, kann ich so feine Dummheiten anstellen, ohne daß er es merkt. Einmal habe ich ein Buch, das neben ihm lag, in meine Hütte getragen, und hintennach hatte er gar keine Ahnung davon und krempelte das ganze Haus danach um.

Nach ein paar Tagen fand es dann das Mädchen in meinem Bau und brachte es ihm. Sehr ansehnlich war es da ja nimmer; denn wenn ich nachts nicht schlafen konnte, habe ich mir die Zeit damit vertrieben, und da ist mir manchmal ein Stück davon in den Zähnen hängen geblieben.

O weh, der Krach, den es deswegen gab! Der war wirklich nicht von schlechten Eltern! Und das alles wegen eines so dummen Buches, wo sich doch Herrchen jeden Tag ein neues kaufen oder selber schreiben kann! (Und außerdem war er doch ganz allein schuld daran, weil er nicht aufgepaßt, sondern bloß gedacht hatte, als ich es von der Bank nahm!) Er mußte aber auch vergessen haben, daß er schon manchmal gesagt hat, als er in einem Buch las:

„Ist das ein Mistzeug! Davon würde sogar einem Hund speiübel!" Und wenn ich die Probe aufs Exempel machte, würde mir zwar nicht speiübel werden, sondern ich würde handfeste Dresche beziehen! ...

Einmal war ich mit Herrchen in einem Bauernhaus drunten im Dorf zu Besuch. Da saßen die Leute um den großen Tisch herum und tranken gelbes Zeug wie Wasser. Ich war natürlich neugierig, was das sein könnte. Und der Mann hatte seine Freude daran und klatschte mich auf den Kopf und sagte: „Loki, trink mal mit; denn bei deinem Dürrleimer (damit meinte er Herrchen) gibts ja doch kein Bier!" Da Herrchen lachte, dachte ich mir: Na, denn man los!

Der Mann aber stellte sein Glas auf den Tisch, holte eine alte Heringsbüchse — die sa ja ganz zutraulich aus — und schob sie vor mich hin. „Da, sauf das Tropfbier", sagte er, „denn das bekommt dir besser, kostet nichts und ist ebenfalls frisch vom Faß!"

Herrchen sagte nichts. Deshalb versuchte ich's mit dem Zeug, das so sonderbar roch. Gut schmeckte es gerade nicht, aber es lief so schön den Hals hinunter. Und da ich gerade großen Durst hatte, sollte es mir einmal nicht darauf ankommen, und ich soff das ganze Gefäß leer.

Aber dann! Du liebe Zeit! War das eine tolle Geschichte! Plötzlich wogten die Steinplatten des Fußbodens vor mir auf und nieder, die Tischbeine standen ganz schief, einmal nach dieser, einmal nach jener Seite geneigt, und die Menschen, die sich eben von ihrer Mahlzeit erhoben, schwankten hin und her.

Als ich zu Herrchen gehen wollte, rannte ich aus Versehen an den Türpfosten, beim zweiten Versuch an den Ofen und schließlich an den Stuhl, der polternd umkippte. Nur zu meinem Herrchen gelangte ich nicht. Darüber war er sehr ärgerlich und schnauzte mich an: „Ich glaube gar, du bist betrunken, Loki! Pfui Deibel nochmal!!" Da es mir mit einem Male so seltsam im Kopfe war, wollte ich mich hinlegen, aber Herrchen hatte kein Verständnis für meine Nöte. Er band mich kurzerhand an die Leine und schleifte mich, mehr als er mich führte, nach Hause. Unterwegs aber wurde mir schrecklich schlecht. Herrchen jedoch schrie mich ärgerlich an: „Das hast du nun davon, du schrecklicher Köter! Wer dachte denn auch, daß du das Zeug saufen würdest!"

Ja, jetzt hatte er gut reden. Warum hat er es mir denn nicht verboten, wenn er so gescheit ist? — Als wir an dem Teich vorbeikamen, warf er mich hinein. Brrr! War das Wasser kalt! Die Leine hatte er wohlweislich nicht abgeschnallt, weil er meinen Schwimmkünsten in diesem Zustande wohl nicht recht traute.

Das Bad tat mir aber ersichtlich wohl, und der restliche Heimweg konnte für beide Teile zufriedenstellend zurückgelegt werden.

— — —

Ja, also nun lag ich an der Sonne. Auf einmal krabbelte etwas vor mir auf dem Boden herum. Es sah gelb aus und hatte ganz dünne Flügel. Das kannte ich noch nicht; denn die Fliegen sahen anders aus. Ich dachte: das Ding kannst du ja mal ein bißchen beschnüffeln. Und als ich es gedacht hatte, tat ich es. Aber, o Himmel, das Ding stach mir so furchtbar in die Nase, daß ich mit einem Satz auf den Beinen stand.

Das Ding aber flog davon, und ich hatte das Nachlecken; denn in meiner Nase kribbelte und krabbelte es. Und da in der Gießkanne Wasser war, steckte ich meine Schnauze hinein, weil sie wie Feuer brannte. Doch das nützte nichts. Und dabei wurde sie immer dicker. Ich wußte nicht mehr, was ich anfangen sollte. Zum guten Glück kam das Mädchen bald und sah die Bescherung. Sie schlug die Hände zusammen und lachte ganz toll. „Loki, wie siehst du denn aus?" Ja, das fragte ich mich selber. Davon aber wurde es nicht besser. Doch dann nahm mich das Mädchen beim Halsband und führte mich die Treppe hinauf. Dort mußte ich mich hinsetzen und auf sie warten. Sie kam auch gleich wieder aus dem Haus heraus. In der einen Hand hatte sie eine Flasche, auf der ein roter Zettel war, und in der anderen ein kleines weißes Läppchen.

„So, das werden wir gleich haben", sagte sie, „und wenn dich wieder einmal eine Wespe stechen will, gehst du ihr aus dem Weg!"

Also, eine Wespe war das Lausevieh! Will ich mir merken!

Da hatte das Mädchen schon etwas auf das Läppchen geschüttet und es mir auf die Nase gedrückt. Erst war es ganz schön kühl. Dann aber brannte es wie Feuer. Aber das Mädchen ging ins Haus. „Der Salmiakgeist wird schon helfen, und in paar Stunden ist alles wieder in Butter!" rief sie noch, und bums! war die Türe zu. —

So macht man seine Erfahrungen.

Für August Hinrichs

Zu seinem 60. Geburtstag

Aus Anlaß seines 60. Geburtstages hat der Verlag Quelle und Meyer in Leipzig des Dichters August Hinrichs zu Ehren eine Schrift herausgebracht die „Stimmen der Freunde" des Dichters bringt. Wir zitieren daraus nachstehende Zeilen von Heinz Steguweit:

Ich reise, lieber August Hinrichs, allwinterlich durch viele Betriebe der Nation, um dort den schaffenden Kameraden vorzulesen. So kam ich zu den Kalikumpels in Staßfurt und zu den Oelbohrern in der Heide; kam zur Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie wie zu den Glasbläsern in Schlesien. Einmal aber geschah es, ich war in einer Kohlenwäscherei des Saargebiets gewesen, daß nach der Vorlesung die Frau eines Bergmannes mir die Hand drückte und sprach: „Sie haben ja auch „Das Licht der Heimat" geschrieben; o es war schön, ich bin nämlich da zu Haus!" — Ich mußte leider antworten: „Nein, liebe Frau, das „Licht der Heimat" stammt von August Hinrichs!" — Sie antwortete: „Is nich von Ihnen? Is aber doch schaaade. Hat mir sooo gut gefallen, nöch!"

Sehen Sie, lieber August Hinrichs, in diesem „Schaaade" lag die ganze Bewunderung und Dankbarkeit eines einfachen, eines treuen, eines wertvollen Menschen beschlossen. Ihnen galt solches Lob, kaum mir, obwohl ich selber nach der Lektüre Ihres Buches denken mußte: schade, daß es mir nicht gelang, sondern einem andern, der August Hinrich heißt!

Dem heuer sechzigjährigen Dichter weiß ich nichts Freundlicheres zu sagen, als die frohe Bewunderung dieses „schaaade —". Und dem Menschen Hinrichs wünsche ich mit herzlichen Gefühlen, daß er uns samt und sonders noch lange gesund erhalten bleibe.

Der Bergische Löwe, in Stein gehauen

Das Bergische Wappentier, der Löwe, Symbol der Stärke und der Kraft, erhält in Remscheid ein imposantes Denkmal. Auf einem 10 Meter hohen Sockel wird das Standbild eines 3,50 Meter hohen Löwen erstehen, das der Kölner Bildhauer Willi Meller schuf, dessen Plastiken auch das Olympische Stadion und die Ordensburg Vogelsang zieren. Das Standbild wird seinen Platz zwischen dem Remscheider Rathaus und dem Neubau der Städtischen Sparkasse erhalten.

Georg Schrimpf-Ausstellung in Köln

Der Kölnische Kunstverein veranstaltet im Monat April eine große Schrimpf-Gedächtnis-Ausstellung mit den hauptsächlichsten Werken des verstorbenen Meisters aus Museums- und Privatbesitz.

Koblenz in alten Bildern

In den Räumen des Koblenzer Kunstringes wird augenblicklich „Koblenzer Geschichte im Bilde" gezeigt. 130 alte Bilder aus Privatbesitz (Stiche, Schwarz-Weiß-Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde) vermitteln eindrucksvoll einen Blick auf 150 Jahre Koblenzer Geschichte.

von Brauchitsch empfängt Ehrengäste

Berlin, 18. April.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat die zum Geburtstag des Führers als Ehrengäste anwesenden fremdländischen Generale zusammen mit einigen höheren deutschen Offizieren auf Mittwochabend zu einem Essen im kameradschaftlichen Kreise eingeladen.

Bei den Ehrengästen handelt es sich um besonders hervorragende Vertreter fremder Wehrmächte, die in ihren Ländern größtenteils den Rang von Oberbefehlshabern bzw. Generalstabschefs innehaben.

Die Protektorats- und Memeldeutschen im Reichstag

Berlin, 18. April.

Um den im Protektorat Böhmen und Mähren ansässigen deutschen Volksgenossen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen, hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wonach der Großdeutsche Reichstag um so viele Abgeordnete vermehrt wird, als die Zahl 60 000 in der Gesamtzahl der am 16. März 1939 im Protektorat Böhmen und Mähren ansässigen über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen enthalten ist. Die danach in den Reichstag eintretenden Abgeordneten bestimmt der Führer aus der Zahl der in diesen Gebieten ansässigen über 25 Jahre alten deutschen Volksgenossen.

Ein weiteres Gesetz will der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Großdeutschen Reich sichtbaren Ausdruck geben und den Memeldeutschen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag eröffnen. Der Reichstag wird danach entsprechend der Zahl der im Memelland ansässigen über 20 Jahre alten Angehörigen deutschen Volkstums um zwei Abgeordnete vermehrt, die ebenfalls der Führer bestimmt.

Slowakei als autoritärer Staat

Landtag zum 25. April einberufen

Preßburg, 18. April.

Am Montagabend trat der um die Mitglieder der slowakischen Regierung erweiterte Vorstand der Slowakischen Volkspartei zusammen. Zur Lage erklärte Dr. Tiso, die Verhältnisse im slowakischen Staate seien konsolidiert. Auch die außenpolitische Atmosphäre habe sich zu Gunsten der Slowakei verbessert. „Wir werden unser Leben im autoritativen Sinne umbauen. Das autoritative System wird uns auch bei der Reorganisierung der Slowakischen Volkspartei leiten."

Weiter wurde die Frage der Presse und ihres Verhältnisses zur Partei behandelt und festgestellt, daß die slowakische Presse in Zukunft unter der politischen Aufsicht der Partei stehen werde.

Enge Verbundenheit mit der Achsenpolitik

Budapest, 18. April

Vor seiner Abreise nach Berlin zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich des 50. Geburtstages des Führers gab der Präsident des Abgeordnetenhauses und frühere Ministerpräsident von Daranyi Pressevertretern eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Ich sehe unserer Berliner Reise mit großen Erwartungen entgegen und freue mich, anläßlich der Geburtstagsfeierlichkeiten für den Führer und Reichskanzler die großartige Entwicklung bewundern zu können, die die Reichshauptstadt in den letzten Jahren genommen hat. Ferner gereicht es mir auch zur großen Freude, daß wir Gelegenheit haben werden, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ebenso seine ersten Mitarbeiter." Weiter bekundet Daranyi die enge Verbundenheit mit der Achsenpolitik, durch die Ungarns Stellung im mitteleuropäischen Raum bestimmt sei.

Französischer Ministerrat

„Pflicht zur Wachsamkeit" — Notverordnungen!

Paris, 18. April.

Der Ministerrat hat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun getagt. Ministerpräsident Daladier gab einen Ueberblick über die allgemeine Lage und unterstrich die „Pflicht zur Wachsamkeit", die die Lage weiterhin erheische. Er ließ ferner als Landesverteidigungsminister eine Reihe von Notverordnungen unterschreiben, die sich auf die Versorgung mit Kriegsmaterial, Waffen und Munition beziehen. Der Handelsminister brachte Notverordnungen zur Unterzeichnung, die die Bildung von Einfuhrgesellschaften fördern und die Bestimmungen zur Förderung der Ausfuhrgruppen erweitern.

Vansittart in Paris

Paris, 18. April.

Am Dienstagnachmittag traf in Paris, von London kommend, der erste diplomatische Berater der britischen Regierung, Sir Robert Vansittart, ein.

Sir Robert Vansittart, der als Leiter der deutschfeindlichen Einkreisungsagitation schon seit seiner Tätigkeit bei Eden gilt, wird von Pariser politischen Kreisen mit ganz besonderer Freude begrüßt. Der Besuch gilt, wie verlautet, der „Aktivierung" der Pariser Kriegshetze.

England und Moskau

Fürchtet Chamberlain die britische Antipathie?

London, 18. April.

Zu den augenblicklichen britisch-sowjetrussischen diplomatischen Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent von „Preß Association", es sei unklug, schon jetzt diesen Verhandlungen einen besonderen Charakter beilegen zu wollen, indem man erkläre, daß man auf einen Luftpakt zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland hinarbeite. Augenblicklich könne man überhaupt noch nicht sagen, zu welchem Ergebnis die Konsultationen mit der Sowjetunion führen würden. Es sei auch noch völlig unsicher, ob es Chamberlain möglich sein werde, über die Haltung Sowjetrußlands in dieser Woche eine Erklärung im Unterhaus abzugeben, dagegen erwarte man eine derartige Erklärung über die Türkei.

Japaner erobern chinesischen Kurort

Schanghai, 18. April.

Der Höhenkurort Kuling, die beliebte Sommerresidenz zahlreicher Ausländer in der Nähe von Hankau, wurde nach wiederholter Belagerung, die bis zu sechs Monaten dauerte, am Dienstagmorgen von japanischen Truppen erobert. Das japanische Hauptquartier in Mittelchina gibt dazu bekannt, daß der größte Teil der chinesischen Verteidiger dieses Ortes gefallen ist. Ueber das Schicksal der in Kuling verbliebenen Ausländer wurde noch nichts bekanntgegeben.

Die chinesische Zentralregierung beschloß die Neuaufnahme einer Anleihe von 600 Millionen chin. Dollar (240 Millionen RM).

Trommelfeuer auf Roosevelt

Zurückweisung der Einmischung in europäische Angelegenheiten

Berlin, 18. April.

Der Beschluß des Führers, dem Präsidenten Roosevelt im Namen des deutschen Volkes vor dem deutschen Reichstag zu antworten, ist mit einem Schlage zum Mittelpunkt der Pariser und Londoner Presse geworden, die sich in allerlei müßigen Kombinationen über den vermutlichen Inhalt der Führerrede ergeht und sich ärgert, daß sie bis zum 28. April warten muß.

Auch in Italien sieht man der Rede des Führers mit größter Spannung entgegen. Unterdessen fährt die italienische Presse fort, die Anmaßungen Roosevelts in schärfster Form zurückzuweisen. „Popolo d'Italia" verbittet sich jede Einmischung Roosevelts in europäische Angelegenheiten und stellt fest, daß es sich bei Roosevelts „Botschaft" lediglich um ein wahnwitziges Einkreisungsmanöver handele. Roosevelt habe, verbunden mit den schlimmsten Exponenten der freimaurerisch-jüdisch-internationalen Plutokratie zu oft unüberlegte Urteile gegen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland geäußert, und so seine Solidarität mit den verschiedenen Volksfronten zur Schau gestellt. Roosevelt erwähne mit keinem Wort die berechtigten Forderungen der beiden Staaten und das ungeheure Gewebe der Versailler Ungerechtigkeiten. Er stelle darüber hinaus nicht nur die groteskeste geschichtliche und geographische Unwissenheit, sondern noch mehr sein vollkommenes Unverständnis der europäischen Lage, ja noch schlimmer, einen unverzeihlichen bösen Willen in ihrer Beurteilung, unter Beweis. Indem er von Italien und Deutschland Verpflichtungen ohne irgend eine konkrete Gegenleistung verlange, möchte er die jetzige Lage zum Nachteil der armen Staaten und zum Vorteil der plutokratischen Mächte verewigen. Vielleicht habe Roosevelt schon damit gerechnet, durch die Zurückweisung seines Appells durch die totalitären Staaten ein Alibi für die demokratischen Kriegsvorbereitungen und für jenen antifaschistischen Kreuzzug zu schaffen, in dem er sein Land hineinzuziehen immer geträumt habe. Diese demagogische Geste diene nicht zum Frieden, sondern schüre die Kriegspsychose. — „Popolo di Roma" kennzeichnet den Appell als das Geistesprodukt eines krankhaften Hysterikers und sieht in der Roosevelttaktion eine offene Kriegsansage, die nur zu deutlich beweise, daß Roosevelt den Krieg wolle und kein Mittel scheue, um zu seinem Ziele zu gelangen.

In den Vereinigten Staaten machen die Kriegshetzer lange Gesichter, weil der Führer im Reichstag sprechen wird. Man weiß, daß eine Rede des Führers auch in USA durchdringt und an die Ohren des betrogenen Volkes kommt. Presse und Rundfunk versuchen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Lage durch ein wahres Trommelfeuer von Lügen zu entstellen. Man hat sogar die Schamlosigkeit, zu behaupten, daß das deutsche Volk, das von Roosevelt „bekehrt" werden sollte, bis jetzt noch keine Ahnung vom Inhalt der Roosveltschen „Botschaft" habe. Auch im Washingtoner Staatsdepartement ist man von der Einberufung des Reichstags stark beeindruckt. Der Eindruck wird noch vertieft durch die Auffassung, daß der Führer „sich für seine Antwort reichlich Zeit lasse". (!) Man hätte eine überstürzte Antwort auf die demagogische Aktion Roosevelts lieber gesehen.

Der Republikaner Hamilton Fish, der zu den „Isolationisten" gehört, die Roosevelt durch seinen heuchlerischen „Friedensschritt" mundtot machen wollte, erklärte im Abgeordnetenhaus, er bezweifle, ob Roosevelts „Friedensappell" mehr als eine sensationelle Geste bedeute. Roosevelt habe vorher die autoritären Staaten als „Vandalen" und „Gangsternationen" bezeichnet, und das schließe jede Annahme von ihm kommender Friedensvorschläge aus. Ueber ein Jahr lang hätten Roosevelt und sein Kabinett Hitler und Mussolini in heftiger und provozierender Sprache angegriffen. Zum erstenmal in der amerikanischen Geschichte gründe sich die Außenpolitik der Vereinigten Staaten auf Haß, Drohungen und Angriffe auf die Regierungsformen und die Herrscher fremder Nationen. Dies stelle ein erstaunliches Abweichen von der amerikanischen Ueberlieferung dar und habe im Inland wie im Ausland Kriegshysterie erzeugt. Er sei überzeugt, sagte Fish, daß England und Frankreich schon lange auf friedlichem Wege ein Abkommen erzielt hätten, wenn Roosevelt sich nicht in die europäischen Dinge gemischt hätte, indem er England und Frankreich glauben machte, Amerika würde sich für sie einsetzen.

Auch der bekannte General Johnson nahm öffentlich gegen Roosevelt Stellung. Er erklärte, Roosevelt verletze die Monroedoktrin, deren erster Satz laute, Amerika wolle sich nicht in europäische Kriege mischen. Was Roosevelt jetzt sage, bedeute aber, daß er sich das Recht anmaße, nach Belieben in Europa einzuschreiten, aber jede Einmischung Europas in Ibero-Amerika mit Gewalt bekämpfen wolle.

Kein Mensch entrüstet

London, 18. April

Bezeichnend für die Verantwortungslosigkeit, mit der ein großer Teil der englischen Presse in den letzten Tagen beunruhigende Meldungen in die Welt gesetzt hat, ist ein Bericht des „Daily Telegraph" aus Agram. Dieses Blatt, das selbst an der Panikmache hundertprozentig beteiligt war, muß heute zugeben, daß die zahlreichen Lügenmeldungen über deutsche Truppenkonzentrationen an der jugoslawischen Grenze ihren Zweck verfehlt haben und in Jugoslawien kein Mensch entrüstet sei. Jedermann sage sich, es sei ganz natürlich, daß sich auch in der Nähe der Grenze einige Truppenteile befänden. Von einer drohenden Gefahr, daß Deutschland über Jugoslawien herfallen wolle, sei aber nichts zu merken. Jetzt gibt das englische Hetzblatt auch zu, daß zwischen Italien und Jugoslawien die freundschaftlichsten Beziehungen bestehen.

Die Kriegspsychose

Oslo, 18. April.

Auf Verfügung des Handelsministeriums haben die Direktionen der norwegischen Schiffahrtsgesellschaften alle ihre auf Auslandsfahrt befindlichen Handelsschiffe anzuweisen, die Nachrichten des norwegischen Rundfunks ständig aufzunehmen, da durch diese auch die Meldung einer eventuell drohenden Kriegsgefahr in Europa bekanntgegeben würde.

Die holländische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach die Dienstzeit in der niederländischen Armee, die bisher elf Monate betrug, auf zwei Jahre verlängert wird. Mit der Annahme dieses Gesetzentwurfes ist in nächster Zeit zu rechnen.

Krieg als Geschäft

Soldaten? Nein! Waffen und Munition? Ja!

Neuyork, 18. April.

Der frühere stellvertretende Kriegsminister und jetzige bekannte Leitartikler Lippmann legte am Dienstag in einem aufsehenerregenden Artikel dar, daß im Kriegsfalle eine wirksame militärische Hilfe Amerikas für England und Frankreich unmöglich sei. Die Lage sei heute so grundverschieden von der im Jahre 1917, daß die Vereinigten Staaten, selbst wenn sie die Weltkriegsintervention wiederholen wollten, dies einfach nicht könnten. Diesmal müsse die gesamte USA.-Flotte im Stillen Ozean bleiben, um die Verbindung mit Singapore aufrechtzuerhalten, um zu verhindern, daß Japan sich der strategisch wichtigen Rohstoffquellen in Indien, auf den Philippinen usw. bemächtige. Dies bedeute aber, daß keine amerikanische Armee den Atlantik überqueren könne, denn, um nach Europa zu gelangen, müßten die Vereinigten Staaten der absoluten Kontrolle des Atlantischen Ozeans sicher sein. Amerika könne sich hierbei unmöglich auf England verlassen, wenn auch das Vertrauen in die englische Flotte noch so groß sei.

Zum Schluß seines Artikels läßt Lippmann dann die USA.-Katze aus dem Sack, wenn er schreibt, das amerikanische Volk könne niemals erlauben, daß seine Armee zur „Geißel" in einem Kriege gemacht werde, in dem Amerika nichts zu sagen habe. Amerikas „lebenswichtiges Interesse" sei es aber, durch Waffen- und Munitionslieferungen die westlichen Demokratien zu unterstützen (!).

Eine Preisofferte für Kanonen und Flugzeuge ist dem Artikel jedoch nicht gleich beigegeben.

Das kommt davon, wenn man den Kopf verliert

Das unehrliche Geschrei von Angriffsplänen der autoritären Staaten, das von London, Paris und Washington geflissentlich weitergeschürt wird, hat in Holland so gewirkt, daß man sich in London erfreut die Hände reibt. Als Unbefangener muß man den Eindruck gewinnen, daß die Holländer in den letzten Tagen vollends Kopf und Nerven verloren haben. Nicht genug, daß sie Regiment auf Regiment an die Grenze werfen, daß sie die Brücken und Straßen mit Eisenpfählen und Drahtbarrikaden versperren, daß sie an den Grenzübergängen sogar die Wagen umkippen und dahinter Maschinengewehre aufstellen, hinter denen „Jantje" schwerbewaffnet liegt und bleich in Richtung Deutschland schaut, während eine Alarmnachricht die andere jagt, wonach jetzt doch die Deutschen kämen und die Menschen nächtelang auf den Straßen herumstehen in Erwartung der Deutschen, die aber gar nicht daran denken, die holländische Grenze zu überschreiten, nicht genug, daß die Holländer aus all dem Lug und Trug nicht mehr herausfinden und blindlings alles glauben, was an Greuelmärchen an sie herangetragen wird, obwohl die nächste Stunde schon erweist, daß es dennoch erlogen war, nicht genug damit — jetzt hat man sogar die Straßen und Felder in der Nähe der Grenzen mit Minen verseucht, die scharf geladen sind und bei der leichtesten Berührung explodieren. Die beklagenswerte Kopflosigkeit, die auch beim holländischen Militär zu herrschen scheint, wenn es auf Grund leerer Gerüchte solche Sicherheitsmaßnahmen zu treffen für nötig hält, hat nun bereits die ersten Opfer gefordert — aus den Reihen der eigenen Landsleute.

Am vergangenen Samstag waren Soldaten in der Nähe von Venraij damit beschäftigt, Minen zu legen, wobei sie von Arbeitslosen aus Deurne unterstützt wurden. Einer der Arbeiter, ein 35jähriger Mann namens Leenders aus Deurne, trat auf eine bereits verdeckte Mine, die im gleichen Augenblick explodierte. Die Wucht der Explosion riß den Mann förmlich auseinander; Teile fand man 50 Meter weiter entfernt auf. Durch die Explosion erschreckte sich ein Pferd, das einen Bauernkarren zog, und ging durch. Dabei berührte es eine weitere Mine, die ebenfalls explodierte. Haushoch flogen Karre und Pferd in die Luft. Das Tier war sofort tot, der Karren in tausend Fetzen zertrümmert. Durch die Gewalt der Explosion wurden fünf weitere Arbeiter zu Boden geschmettert. Sie kamen jedoch, da es sich um aufgeweichten Boden handelte, mit Knochenbrüchen und leichteren Verletzungen davon.

In England wurde eine „Vereinigung zum Schutze der Männer gegen die Beherrschung durch die Frauen" gegründet.

Segelschulschiff „Horst Wessel" besucht Norwegen

Berlin, 18. April.

Das Segelschulschiff „Horst Wessel" wird am 20. April zu einer Frühjahrs-Ausbildungsreise nach Norwegen auslaufen, in deren Verlauf Molde im Romsdalsfjord und Andalsnes im Isfjord besucht werden.

Todesurteil vollstreckt

Berlin, 18. April.

Am 18. April ist der am 13. März 1912 in Waffenrod geborene Albert Hörnlein hingerichtet worden, der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes in Meiningen vom 14 Dezember 1938 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Hörnlein hat am 28. Januar 1938 seine Geliebte erdrosselt, weil sie das Verhältnis zu ihm lösen wollte.

Fünf Menschen im Brunnenschacht erstickt

Mailand, 18. April.

In Gombola in den Modeneser Apenninen fielen fünf Personen einem eigenartigen Unglück zum Opfer. Ein 38jähriger Mann, der in einen tiefen Brunnen hinabgestiegen war, um dort Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, wurde durch Gase getötet. Vier weitere Personen, die nacheinander in den Brunnen stiegen, um ihren Vorgängern Hilfe zu bringen, erlitten das gleiche Schicksal. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es einer Gruppe beherzter Männer, die sich die Gesichter mit Tüchern verhüllt hatten, die fünf Verunglückten zu bergen.

Militärgerichtsurteile gegen arabische Jugendliche

Jerusalem, 18. April.

Der britische Oberbefehlshaber in Palästina bestätigte 15 in den letzten drei Wochen von den Militärgerichten gegen Araber gefällte Urteile, die auf lebenslängliches Gefängnis und auf Auspeitschung lauteten. Unter den Verurteilten befinden sich auch 15- und 16jährige arabische Freiheitskämpfer.

Warenberichte

Oele und Fette

Hamburg, 18. April. Der Handel am deutschen Markt nimmt meist einen sehr ruhigen Verlauf. In Leinöl für Anstreichzwecke verlief das Geschäft im Rahmen der üblichen Zuteilungen. Preise wie bisher. Am Weltmarkt, wo sich nennenswertes Geschäft ebenfalls kaum entwickelte, waren für pflanzliche Oele überwiegend leicht ermäßigte Forderungen zu hören. Holländisches Leinöl per prompt 19½, dito per Mai-August 19, dito per September-Dezember 19¼ hfl für 100 Kilo einschl. Barrels cif Hamburg. Sojabohnenöl, mandschur. Abladung, inkl. Bulk cif Rotterdam per April-Mai 17/7/6, Baumwollsaatöl, cif Hamburg per April-Mai 19/—/— Pfund Sterling für 1016 Kilo. Uebriges blieb unverändert.

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Köln

Köln, 18. April. Es notierten in RM. je 100 Kilo, Frachtlage Köln, soweit nichts anderes vermerkt: Weizen, rhein., 75/77 Kilo, Preis für den Erzeuger ab Station, W 19 21,90, W 16 21,50, Handelspreis Frachtlage Köln, W 19 22,90; Roggen, 70/72 Kilo, Preis für den Erzeuger ab Station, R 18 20,20, R 15 19,80, R 14 19,70, R 13 19,60, Handelspreis Frachtlage Köln, R 18 20,60; Futterhafer, rheinischer, 46/40 Kilo, Preis für den Erzeuger ab Station H 16 18,10, H 13 17,70, H 14 17,90, H 16 18,30, H 19 18,40; Futtergerste, rheinische, 50/60 Kilo, Preis für den Erzeuger ab Station, G 12 18.10, G 11 17,90, G 14 18.40, Handelspreis ab Station, G 12 18.50. Die nachfolgende Notierung für Weizen- und Roggenmehl sowie Roggenschrot versteht sich gemäß Anordnung der HVDG frei Empfangsstation zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich. Auf- und Abschläge gemäß Anordnungen der HVDG. Weizenmehl, inl., Grundtype 812, Vollmehl, für W 19 u. W 16 29,85; deutscher Weichweizengrieß, Mühlenpreis einschl. Frachtausgleich 35,25; Roggenmehl, Grundtype 997, für R 18 23,15, R 15 22,95, R 14 22,85, R 13 22,75; Type 1150, für R 18 22,65, R 15 22,45, R 14 22,35, R 13 22,25; Roggenschrot, inl., Type 1800, für R 18 20,15, R 15 19,95, R 14 19,85, R 13 19,75; Weizenkleie, Grundpreis, W 19 11,65, Handelspreis 11,95; Weizenvollkleie Handelspreis 12,45; Weizen-Futtermehl W 19, Handelspreis 14,45; Roggenfuttermehl, Grundpreis 12,80; Handelspreis 13.10; Roggenvollkleie Grundpreis 11.80, Handelspreis 11.60, Roggenkleie, R 18, Grundpreis 10.90, Handelspreis 11.10. Stimmungsbericht: Die Marktlage ist unverändert.

Gut beschickter Kölner Hauptmarkt

Der Kölner Hauptmarkt war am Dienstag für die jetzige Jahreszeit als gut beschickt zu bezeichnen. Das Geschäft entwickelte sich flott, denn es waren viele Käufer erschienen. Kopfsalat gab es aus der Kölner Bucht, dem Niederrhein, aus der Wiesbadener Gegend und aus Ostfriesland, wodurch die Preise recht verschieden ausfielen. Auch Salatgurken kamen aus verschiedenen Bereichen. Die Preise lagen verhältnismäßig weit auseinander. Rhbstielchen waren reichlicher angefahren und wurden viel gekauft, aber der Preis lag noch hoch. Spinat gab es wieder in großen Mengen. In Rhabarber war das Angebot größer als die Nachfrage. Weißkohl, Rotkohl und Wirsing waren nur in geringen Mengen eingetroffen und bald verkauft. Feldsalat gab es kaum noch. Butterkohl fand flotten Absatz. Möhren wurden auch viel gekauft. Sellerieknollen zu Salatzwecken waren wenig angeboten und bald ausverkauft. Steckrüben blieben unbeachtet. Zwiebeln gab es genügend. Radieschen waren viel angeboten und wurden gern gekauft, ebenso Schnittlauch und Sauerampfer. Breitlauch zu Gemüse und Suppengrün gingen auch gut ab.

Obst gab es kaum noch. Es kosteten im Großhandel: Spinat 13—16, Möhren 9,5, Rhabarber 20—23, Rhbstielchen 50—52, Sellerieknollen 15—35, Steckrüben 6, Weißkohl 9,5, Rotkohl 11,8, Wirsing 11,8, Pflücksalat 58, Sauerampfer 40—45, Schwarzwurzeln 15, Butterkohl 14 Pfg. das ½ kg; Breitlauch 7, Kopfsalat 16—22, Meerrettich 14—18, Salatgurken 60—75 Pfg. das Stück; Radieschen 9—10 Pfg. das Gebund.

An Auslandsware: Spanische Apfelsinen 34—40, Tomaten von den Kanarischen Inseln 35—40, ägyptische Zwiebeln 11—11,5 Pfg. das ½ kg; Blumenkohl aus Italien 18—35, holl. Salatgurken 35 Pfg. das Stück, Zitronen 12—15 RM. die Kiste.

Ruhrorter Frachten

Bergfrachten, Talfrachten und Schlepplöhne unverändert.

Viehmärkte

Köln, 16. April. Auftrieb: 97 Ochsen, 48 Bullen, 407 Kühe, 80 Färsen, 1305 Kälber, 160 Schafe, 5447 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe sehr lebhaft; Schweine zugeteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5, b) 42,5; Bullen: a) 44,5; Kühe: a) 44,5, b) 39—40,5, c) 33 bis 34,5, d) 25; Färsen: a) 45,5, b) 41,5; Doppell.-Kälber: —; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 46, d) 32—38; Lämmer und Hammel: a2) 51; Schafe: a) 42; Schweine: a) 58,5, b1) 57,5, b2) 56,5, c) 52,5, d) 49,5, g1) 57,5, g2) 51,5, h) 56,5.

Wuppertal, 16. April. Auftrieb: 337 Ochsen, 158 Bullen, 336 Kühe, 185 Färsen, 1289 Kälber, 227 Schafe, 3402 Schweine, 1 Ziege. Verlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz; Kälber verteilt; Schafe flott; Schweine verteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5, b) 42,5, c) 37,5; Bullen: a) 44,5, b) 39—40,5; Kühe: a) 43—44,5, b) 37—40,5 c) 32—34,5, d) 24—25; Färsen: a) 45,5, b) 40—41,5; Doppell.-Kälber: 70 bis 78; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 46, d) 34—38; Lämmer und Hammel: a1) 51, b1) 50, b2) 48, b) 30—40; Schafe: a) 42, b) 36, c) 15—32; Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d), e) und f) 49, g1) 57, g2) 51, h) 56.

Duisburg, 18. April. Auftrieb: 51 Bullen (1 direkt), 339 (15) Kühe, 50 (1) Färsen, 1100 Kälber, 20 (1) Schafe, 2760 (37) Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt; Schafe flott; Schweine zugeteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5; Bullen: a) 44,5, b) 40,5; Kühe: a) 44,5, b) 39—40,5, c) 32—34,5, d) 25; Färsen: a) 45,5, b) 41,5, c) 36,5; Doppell.-Kälber: 70 bis 78; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 46, d) 38; Lämmer und Hammel: b2) 51, c) 44; Schafe: a) 40—42; Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d) und e) 49, g1) 57, g2) 51.

Altenessen, 16. April. Schweinemarkt. Auftrieb: 1500 Ferkel, 308 Läufer. Es kosteten Ferkel im Großhandel: unter 6 Wochen 18 RM., von 6 bis 8 Wochen 19—24 RM., von 8 bis 12 Wochen 24—30 RM., Läuferschweine, von 3 Monaten 30—40 RM., von 4 bis 6 Monaten 40—60 RM. Marktverlauf langsam.

Hamburg, 18. April. Kälber- und Schweinemarkt. Auftrieb: 1072 Kälber (Beobachtungstiere 14, Sperrvieh 41), 9112 Schweine (Sperrvieh 245). Marktverlauf: Kälber zugeteilt, Qualität gut-mittel, Schweine zugeteilt, Qualität mittel.

Verlag: Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein" G. m. b. H., Düsseldorf. Verlagsdirektor: Hellmuth Raabe, Düsseldorf. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Dement, Oberhausen. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Arnold Ottilik, Oberhausen; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik, Provinz und den unterhaltenden Teil: Wilhelm Schön, Düsseldorf; verantwortlich für Lokales Oberhausen: Arnold Ottilik, Oberhausen; für Lokales Duisburg: Carl Triesch, Duisburg; verantwortlich für Lokales Mülheim: Johannes Sturm, Mülheim; für Lokales Bottrop und Dorsten: Edmund Laufen, Oberhausen; für Lokales Bocholt, Borken und Umgebung: Karl Petsch, Bocholt; für Sport: Heinz Kron, Oberhausen; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger, Düsseldorf. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertretung: Dr. Rudolf Vogel, Berlin SW 11, Saarlandstraße 13. Für Anzeigen: Wilhelm Rodemann in Oberhausen. — D.-A. III. 1939: Gesamtauflage über 21 900. Ausgabe A: Groß-Oberhausen über 11 100, Ausgabe B: Mülheim-Duisburg über 5500, Ausgabe C: Bottrop-Dorsten über 3900, Ausgabe D: Bocholt-Borken über 2400. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. — Rotationsdruck: Vereinigte Verlagsanstalten AG.

Anerkennung für fast 50 Betriebe

im Kreise Borken-Bocholt — Verleihung der Anerkennungsurkunden für Erfolge im Leistungskampf der deutschen Betriebe

Eine stattliche Anzahl Betriebe aus dem Kreise Borken-Bocholt hat es im abgeschlossenen Leistungskampf der deutschen Betriebe, wenn auch nicht zur goldenen Fahne, so doch zu einer Anerkennungsurkunde gebracht. In dieser Urkunde, die am Montag abend in einer Feierstunde in Haltern am See den Betriebsführern durch Gauobmann Schürmann überreicht wurde, findet zweierlei seine Anerkennung: einmal nämlich die auf bestimmten Gebieten der Betriebsgestaltung und -führung bereits erzielte Leistung, zum anderen aber auch der Wille, den Betrieb im Interesse der Betriebsgemeinschaft und damit im Interesse der Volksgesamtheit nach den Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront auszubauen und einzurichten.

Auf den Willen kommt es in allererster Linie entscheidend an. Wird er in genügend starkem Maße eingesetzt, dann steht der Weg zur Anerkennungsurkunde jedem, auch dem kleinen und bescheidenen Betriebe offen.

Der Feierstunde in Haltern wohnten u. a. Kreisleiter Pg. Upmann, Kreisobmann der DAF Pg. Behn und der Kreisbeauftrage für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Pg. Heinz, bei.

Die nachstehend genannten rund 50 Betriebe unseres Kreises haben die Auszeichnung erhalten:

Textil

Bocholt:

Moster u. Stockhorst, Baumwollweberei; Walter Reygers, Baumwollweberei, F. Beckmann Nachfolger, Weberei; Frentrop u. Co., Weberei; H. Beckmann Söhne, Weberei; F. Beckmann u. Co., Spinnerei; Steiner und Sarrazin, Baumwollweberei; Johann Tebroke, Weberei; Gebr. Böggering, Lowick, Weberei; Johann Borgers, Wattefabrik; Tacke u. Piepenbrock, Weberei; Gebr. Driessen, Spinnerei; Rive u. Sohn, Stenern, Färberei.

Rhede:

Gebr. Wegmann, Weberei; Büning u. Co., Weberei; Hoeck u. Starting, Weberei; Gebr. Essing, Baumwollweberei.

Borken:

Wilh. Wülfing, Weberei; Gebr. Büning, Weberei; J. Bierbaum u. Söhne, Weberei; Westf. Textilwerke; Josef Grüter, Weberei.

Bekleidung und Leder:

Bocholt:

Georg Markwort, Kleiderfabrik; Hans Remmler, Kleiderfabrik.

Eisen und Metall:

A. Fr. Flender u. Co., Bocholt, Maschinenfabrik.

Steine und Erden:

Heinrich Vallee, Bocholt-Biemenhorst; Torfwerk Klaswerk, Velen.

Energie, Verkehr, Verwaltung:

Stadtwerke Bocholt; Städt. Lagerhof Bocholt; Schlachthof Bocholt.

Nahrung und Genuß:

Molkereigenossenschaft Dingden; Molkereigenossenschaft Heiden; Gebr. Venderbosch, Suderwick, Fleischwaren.

Handel:

Schmidtmann Bocholt, Rickert u. Co., Bocholt, Lackfabrik.

Gaststätten:

Hotel Lindenhof Bocholt.

Gesundheit:

Adler-Apotheke Borken.

Freie Berufe:

Lichtspiele.

Handwerk:

Bocholt:

Karl Wissing, Kunsthandlung; Josef Hülskamp, Bauschreinerei; A. Bauhuis, Uhren, Schmuck; Willi Löwe, Roßschlächterei.

Groß-Reken:

Heinrich Kampheide, Maßschneiderei; Gebr. Harbeweg, Bau- und Möbelschreinerei.

Banken und Versicherungen:

Deutsche Bank Bocholt; Gewerbebank Bocholt; Commerz- und Privatbank Bocholt; Kreis- und Stadtsparkasse Borken.

Die Frau ist nicht untergeordnet

Der nordische Sippengedanke in neuer Beleuchtung

Im Rahmen der Gaukulturwoche des Gaues Westfalen-Nord sprach in einer von der Reichskulturkammer in Gemeinschaft mit dem Westfälischen Heimatbund aufgezogenen Veranstaltung Senator von Hoff-Bremen über den Nordischen Sippengedanken. Der Vortragende ging in seinem weit in die Vorzeit zurückgreifenden Vortrag von dem Einfluß aus, den die Einehe auf die kulturelle Gesamtgestaltung Europas gehabt hat. Nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen hat die Einehe durch den Einfluß der indogermanischen Erobererschicht im europäischen Lebensraum Fuß gefaßt und ihm seine kulturelle Entwicklung gegeben, das ursprünglich vorhandene Mutterrecht stufenweise überwindend. Diese Eheform der Indogermanen ist die wichtigste Grundlage der Siedlung gewesen und vielleicht auch der wichtigste Antrieb in ihrem Kampfe mit den Nachbarn. In dieser vorgermanischen Einehe hatte die Frau schon immer bedeutende Rechte, so die Gleichberechtigung mit dem Mann. Daß sie nie Sklavin ihres Ehegatten gewesen ist, geht schon aus der bis in die spätere Zeit hinein gewahrten Art der Verehelichung hervor, die es so gut wie ausschloß, daß Frauenraub die übliche Art der Familienbildung gewesen sein kann. Schon das Verlöbnis bedeutete einen rechtlichen Akt, der nur unter besonderen Umständen wieder zu lösen war. Familie und Sippe sprachen ein gewichtiges Wort mit bei der Bindung der Ehegatten, denn die Erhaltung der Sippe war eine der wichtigsten Voraussetzungen bei der Wahl der Gatten. Die Zusammengehörigkeit der Sippenmitglieder, die bei ihrer festgefügten Gemeinschaft der Siedlung, der Wirtschaft, des Rechts und des Brauchtums in einer tiefverwurzelten Pflege des Ahnengedächtnisses wurzelte, erhielt ihren Halt durch die Wahl des Ehegatten aus einer gleich edlen und festgefügten Sippe. Daher war auch die Eheschließung ein Akt von tiefeinschneidender Bedeutung, die unter strengster Beachtung herkömmlicher Gebräuche vorgenommen wurde. Es besteht kein Grund, etwa an eine Kaufehe zu denken. Die Handergreifung durch den Bräutigam galt vielmehr als Zeichen des Ueberganges der Braut aus dem Schutz des Vaters in den des Mannes. Vielleicht ist auch die Hochzeitsfackel, die heute noch zum Teil in Gebrauch ist, ein altes Zeichen für die Uebertragung des Herdfeuers auf den neuen Hof, als einem neuen Teil der Sippengemeinschaft.

Unhaltbar ist die Auffassung von der untergeordneten Stellung der Frau, die sich erst unter dem Einfluß des Christentums gebessert haben soll. Es ergibt sich gerade das Gegenteil, wie dies auch aus den Schriften des Tacitus über germanische Sitte und die Stellung der germanischen Frau hervorgeht. Die hohe Wertschätzung der Frau bestand von jeher, dafür spricht schon die Ebenbürtigkeit der Frau. Da die Sippen ursprünglich Sippengemeinschaften waren, hatten sie gemeinsame Sippennamen, die gleichzeitig auch als Ortsnamen erschienen, da auch das Grundeigentum Gemeinschaftsbesitz war, über das nur unter Zustimmung der Haus- und später der Sippengemeinschaft entschieden werden konnte und das als vererbbares Gut nur für die Sippen blieb. Eine Auflösung dieser germanischen Rechtsordnung trieb hier vor allem später die Kirche. In wunderbarer Einheit der Lebenden und Toten war bei unseren Ahnen der einzelne Sippengenosse kein herauslösbarer Teil, sondern untrennbar mit der Sippe verbunden. Auch der nationalsozialistische Staat schöpfte aus den gefunden Gedanken des nordischen Sippenwesens.

Doppelter Anteil wurde beschlossen

Generalversammlung im Gemeinnützigen Kreisbauverein Borken

Im Spangemacherschen Saale hielt kürzlich der Gemeinnützige Kreisbauverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung der Geschäftsführer des Verbandes westfälischer Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und -gesellschaften), Rechtsanwalt Koenen-Münster erschienen war. Die berichtigte Bilanz, die auf Wunsch des Verbandes eine andere Unterteilung erfuhr, wurde einstimmig angenommen und Entlastung erteilt. Reingewinn und Reserven sowie Eigenkapital erfuhren keine Aenderung. Eine vom Verband abgehaltene eingehende Revision, bei der sich wesentliche Mängel nicht gezeigt hatten, wurde zur Kenntnis genommen.

Der Verbandsgeschäftsführer machte darauf längere Ausführungen über die Notwendigkeit der Kapitalerhöhung, da das Geschäftskapital nur 7 Proz. des Fremdgeldes betrüge und durch diese schwache Kapitaldecke der Kreisbauverein in seiner Entwicklung behindert sei. Das Reich, das den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und damit auch den Mitgliedern durch Verleihung der Gemeinnützigkeit große steuerliche Vorteile biete, verlange ein angemessenes Eigenkapital. Einen Geschäftsanteil von nur 100 RM finde man bei Wohnungsunternehmen kaum.

Der Bauverein stehe wieder auf gesunden Füßen, auch könne bei Erhöhung des Kapitals der Kreisbauverein die Trägerschaft für das Kleinsiedlungswesen übernehmen. Die Versammlung folgte den Ausführungen des Referenten und erhöhte den Anteil von 100 RM auf 200 RM, um eine wirksame Entfaltung des Kreisbauvereins zu ermöglichen. Da der Bauverein auch durchweg Dividenden verteilt habe, sei damit zu rechnen, daß auch in Zukunft das Kapital einen Ertrag abwerfe.

In den Aufsichtsrat wurden die Herren Plaßmann und Schildger gewählt. Eine Satzungsänderung und Aufnahme eines weiteren Hypothekenkapitals wurden zurückgestellt.

„Ein Volk der Kraft"

Zur Festvorführung des Turnvereins Bocholt am 23. April.

Nur noch 8 Tage trennen uns von einem bedeutsamen Ereignis im Bocholter Sportleben, der 9. Festvorführung des Turnvereins Bocholt von 1867. Inzwischen sind die Vorbereitungsarbeiten zu einer würdigen Ausgestaltung dieses Tages so gut wie abgeschlossen und so kann der veranstaltende Verein mit Zuversicht der Abwicklung dieses Ereignisses entgegensehen. Wenn nun auch der Start der Auswahlriege mit dem Olympiasieger Steffens wohl im Mittelpunkt der Veranstaltung steht, so soll doch keineswegs vergessen werden, daß auch der Verein selbst mit seinen ganzen Aktiven im Rahmen des umfangreichen Programms auf den Plan tritt. Von den jüngsten Turnern und Turnerinnen angefangen bis zur 1. Riege des Vereins werden alle Abteilungen in den einzelnen Vorführungen lebenswahre Ausschnitte aus der vielseitigen Tätigkeit des Vereins im Dienste der deutschen Leibesübungen zeigen. Mit großem Interesse waren alle Turner und Turnerinnen in den letzten Uebungsstunden bei der Sache, um die einzelnen Darbietungen so einzuproben, daß eine einwandfreie Abwicklung des Programms bei der Festvorführung gewährleistet ist. Nur derjenige, der selbst einmal Zeuge dieser Arbeit im Verein war, weiß den wertvollen Beitrag zu schätzen, den der TV. Bocholt in der körperlichen und geistigen Ertüchtigung unserer Volksgenossen und besonders der deutschen Jugend leistet. Am Sonntag hat nun die breite Oeffentlichkeit Gelegenheit, den Turnverein Bocholt im Rahmen der Festvorführung bei seiner Arbeit zu sehen. Bewußt hat man die Veranstaltung unter die Devise „Ein Volk in Kraft" gestellt, soll doch die Festvorführung den Beweis erbringen, daß aus gesund und zweckmäßig betriebenen Leibesübungen ein kraftvolles mannhaftes und tapferes Geschlecht erwächst. Jeder Deutsche soll Leibesübungen treiben, so ist es der Wille des Führers und der Wille des nationalsozialistischen Staates. Darum rührt auch der TV. Bocholt die Werbetrommel am Sonntag und ruft alle auf zum Besuch seiner Veranstaltung. Jeder Besucher, der noch nicht in die große Front unseres NSRL. eingereiht ist, wird gewiß mit Interesse den Vorführungen am Sonntag folgen, und ist einmal sein Interesse gewonnen, wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo er Aktivist im Dienste der Leibesübungen werden wird. Das ist das große Ziel, dem auch die 9. Festvorführung des Turnvereins Bocholt dient und so ist diese Veranstaltung sicherlich ein bedeutender Beitrag zur Verwirklichung des Zieles „Ein Volk in Leibesübungen".

Den 80. Geburtstag

feierte gestern der Rentner Gerhard Stark von der Leopoldstraße. Wir wünschen ihm einen ungetrübten Lebensabend.

Das Fest der Silberhochzeit

begingen die Eheleute Hermann Meiering und Elisabeth, geb. Overbeck, von der Hagestraße. Unsern Glückwunsch.

Fachprüfung bestanden.

In der Fachschule des Lebensmitteleinzelhandels in Neuwied am Rhein bestanden zwei Bocholter und zwar Georg Nießing (Yorkstraße) und Magnus Wink (Langenbergstraße) die Abschlußprüfung. Herzlichen Glückwunsch!

Allgemeiner Krüppelsprechtag:

Für den westlichen Bezirk des Kreises Borken, umfassend die Aemter Liedern-Werth, Rhede und Dingden und die Stadt Anholt, findet am Freitag, den 21. d. M., von 15—17 Uhr, ein allgemeiner Krüppeltermin statt. Anwesend ist Herr Landesmedizinalrat Dr. Lintel-Höping. Die Sprechstunde ist im staatlichen Gesundheitsamt, Bocholt, Dinxperloer Straße Nr. 2.

Sonntag geht's los!

Fußball-Aufstiegsspiele in Westfalen

Auch im Gau Westfalen nehmen am kommenden Sonntag die Aufstiegsspiele der Bezirksklasse ihren Anfang. Gespielt wird in zwei Gruppen, 1 und 2, in Hin- und Rückspielen, die Gruppensieger steigen auf. — Der Spielplan der beiden Gruppen:

Gruppe 1:

23. April: Gelsenguß Gelsenkirchen : MBV Linden
30. April: Sportfrd. Siegen : Gelsenguß Gelsenkirchen
14. Mai.: MBV Linden : Sportfrd. Siegen
21. Mai: MBV Linden : Gelsenguß Gelsenkirchen
28. Mai: Gelsenguß Gelsenkirchen : Sportfrd. Siegen
4. Juni: Sportfrd. Siegen : MBV Linden

Gruppe 2:

23. April: VfB Bielefeld : Münster 08, SG Mengede : Hüsten 09
30. April: Münster 08 : SG Mengede, Hüsten 09 : VfB Bielefeld
14. Mai: SG Mengede : VfB Bielefeld, Münster 08 : Hüsten 09
21. Mai: VfB Bielefeld : SG Mengede, Hüsten 09 : Münster 08
28. Mai: SG Mengede : Münster 08, VfB Bielefeld : Hüsten 09
4. Juni: Münster 08 : VfB Bielefeld, Hüsten 09 : SG Mengede

Amtliche Nachrichten

Die jeweils unterzeichneten Behörden teilen uns mit:

Bekanntmachung

Die Hermann-Göring-Straße wird ab 19. 4. 39 wegen Straßenaufbrucharbeiten für ca. 8 Tage für jeglichen Verkehr gesperrt.

Borken-Westf., den 18. April 1939

Der Bürgermeister.

Familien-Nachrichten

(Anderen Zeitungen entnommen)

Bocholt

Gestorben:

Frau Wilhelm Rüters, verw. Stratemann, Gertrud geb. Demming in Bocholt.
Gastwirt Josef Quartier in Holtwick.
Klemens Tünte in Bocholt.

Vermählte:

Johann Waning und Luise Waning, geb. Ilting.

Stellenangebote

Zum 1. Mai auf meinem 120 Morgen gr. Lehrbetrieb ein **Landwirtsch.-Lehrling** kath., bei vollem Fam.-Anschl. u. Taschengeld gesucht. (Führerschein IV, Treckerfahrer, erwünscht.) Das. zum 1. Juni **Stütze** bezw. **Haustochter** bei voll. Fam.-Anschl. u. Gehalt gesucht.
Bernard Rotert, Bauer,
Altm-Roxel über Münster i. W.

Sohn ordentlicher Eltern als
Konditorlehrling
für sofort oder später gesucht.
Christian König, Konditormeister
Sterkrade — Bahnhofstraße 26
Telefon 601 89

Für Samstag und Sonntag erste
Stimmungskapelle
gesucht. Off. unt. 1928 an die Gesch. dieser Zeitung.

Zur Aushilfe
in unserer Herren-Abteilung suchen wir für Samstagnachmittags mehrere sachkundige Herren.
Offerte mit Zeugnisabschriften erbeten an: **Fiedler & Co., Duisburg,** Beekstraße 32.

Suche zum baldigen Eintritt ein
Lehrmädchen
Metzgerei Heinrich Patzak,
Duisburg-Neudorf, Grabenstr. 91

Mehrere
Schneidergehilfen
für Groß- und Kleinstück für sofgesucht.
W. Rattermann,
Sterkrade,
Bahnhofstraße 3.

Selbständiger
Bäckergeselle
für gem. Betrieb gesucht.
H. Schmedding,
Bottrop, Kirchhellener Str. 282,
Ruf 2686.

Haushgehilfin und Pflichtjahrmädchen gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß.
Barthel, Honnef-Rhein, Hüllenweg 1.

Suche selbständig., fleißiges
Mädchen
für ¾ Tage für sofort, bei gutem Lohn. Off. u. 566 an d. Gesch. d. Z.

Werben heißt Werben

Sauberes
Mädchen
für Hausarbeiten per sofort oder 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht.
Jakob Franssen,
Penningshof,
Kempen-Land,
Rheinland.

Küchenmädchen
z. 1. Mai gesucht. (Köchin vorhand.) Gehalt n. Uebereinkunft. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Lichtbild erb. an Frau
Dr. Max Klönne,
Dortmund,
Kronprinzenstr. 67

Mädchen
für halbe oder ganze Tage für Geschäftshaushalt in Oberhsn. ges. Zu erfrag. in d. Geschst. dsr. Ztg.

Stellengesuche

Gebild. Mädchen, 24 J., Lyzeumsbild. u. Frauenschule absolviert, sucht Vertrauensstelle.
Ang. u. 1931 a. d. Geschst. dsr. Ztg.

Morgen,
am Geburtstag des Führers,
den 20. April
sind unsere Geschäftsstellen
geschlossen
Anzeigen für die Donnerstag-Ausgabe erbitten wir bis heute nachmittag 17 Uhr und für die Freitag-Ausgabe bis 19 Uhr.
Donnerstag und Freitag erscheint unsere Zeitung zur gewohnten Stunde morgens früh.
Der Neue Tag

Deutliche Handschrift für Anzeigenmanuskripte erbeten.

Suche für meine Tochter, 14½ J., eine passende
Stelle im Haushalt
oder zu Kindern.
Frau Swatzina,
Bottrop,
Am Lamperfeld 19

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt.
Gas-Badeeinrichtung
zu kaufen gesucht.
Off. u. 567 an d. Geschst. dsr. Ztg.

Altgold-Altsilber
unmodernen Schmuck, alte Silbermünzen etc.
kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Bar-Auszahlung.
Bauhuis
EDMUND-KIRCHHOFF

Verkäufe

Personenwagen
(steuerfrei), 4—5-Sitzer, in allerbestem Zustande, billig zu verkaufen.
Franz Zietz, Oberhausen,
Erich-König-Str. 27 (Toreinfahrt)
Ruf 219 87.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

Vermietungen

Landhaus
mit Stallung zu vermieten. Selb. liegt 7 Min. v. Dorfe Gr.-Reken u. wird am 1. Juli d. J. frei. Wiese mit Obstbäumen u. ein gr. Garten s. vorh. Gutes Trinkwasser. Besond. geeign. f. Pensionäre. Anfragen unter B. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die große Verbreitung
unserer Zeitung
sichert auch Ihrer Anzeige einen guten Erfolg

Mach Dir's leicht
bei An- und Verkäufen, Mietgesuchen oder Vermietungen
Eine Kleinanzeige im „Neuen Tag" besorgt alles

Haushgehilfin finden Hauspersonal
durch den Anzeigenteil des Neuen Tag.

Was bringt uns der Rundfunk

Reichssender Köln

Mittwoch, den 19. April 1939

6,00 Morgenlied — Morgenruf — Wetter für die Landwirtschaft
6,05 Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauern
6,10 Knie—e beugt!
6,30 Frühkonzert
7,00 Wetter, Nachrichten
8,00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt
8,10 Frauenturnen
8,30 Morgenmusik (Schallplatten)
9,30 Vom gesunden Leben
9,45 bis 10,00 Nachrichten
10,00 von Hamburg: Schillers Flucht in die Freiheit
11,45 Pioniere deutscher Wissenschaft auf d. Forschungsinsel Riems
11,55 Marktberichte des Reichsnährstandes, Wetterbericht
12,00 Die Werkpause
13,00 Nachrichten — Glückwünsche
13,15 von Stuttgart: Musik am Mittag
14,00 Nachrichten
14,10 Melodein — aus Köln am Rhein
15,00 Wir treiben Familienforschung
15,20 Musik von Schallplatten
15,30 Für große und kleine Kinder
16,00 von Saarbrücken: Musik am Nachmittag
16,55 Schaltpause
17,00 von Königsberg Reichssendung: Aufnahme des Jahrganges 1929 in die Hitler-Jugend im Remter der Marienburg
17,30 Chorstunde des Reichssenders Köln
17,45 Schallplattenmusik
18,00 Etwas zur germanischen Himmelskund
18,15 Kleines Konzert
18,50 Mutter singt: Kuckucksknecht
19,00 Politische Zeitungsschau
19,15 Leo Eysoldt spielt
19,45 Schaltpause
20,00 vom Reichssender Berlin Reichssendung: Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels spricht zum Geburtstag des Führers.
20,20 vom Ipa-Berlin: Nachrichten in englischer Sprache
Anschließend von Köln: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20,55 vom Reichssender Berlin: Reichssendung: Unterhaltungskonzert
Dazwischen: Berichte von der Einweihung des fertiggestellten Teiles der Ost-West-Achse
22,00 vom Reichssender Berlin: Reichssendung: Nachr.
22,15 vom Reichssender Berlin: Reichssendung: Unterhaltungskonzert — dazwischen: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht. Berichte vom Fackelzug und vom Vorbeimarsch d. alten Garde vor dem Führer
23,30 bis 0,15 vom Deutschlandsender Reichssendung: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer"

Unsere Heimat

Nummer 107 — Der Neue Tag — 19 April 1939

Stadt Bocholt

Der Gauleiter dankt

für das Telegramm des Grenzkreises Borken-Bocholt.

Auf das anläßlich der Eröffnung der Kreiskulturwoche vom Kreisleiter Pg. Upmann an den Gauleiter gesandte Telegramm hat der Gauleiter mit folgendem Dank-Telegramm geantwortet:

Kreisleiter Upmann, Bocholt. Für Ihren Telegrammgruß herzlichst dankend, wünsche ich dem Grenzkreis für die Gaukulturwoche und dem neuen Kreisorchester alles Gute.

Heil Hitler!

Dr. Alfred Meyer, Gauleiter und Oberpräsident.

Bocholts erste Blockfahne

wird gehißt.

Am heutigen Mittwoch wird abends um 20 Uhr die erste Blockfahne von dem Block Vereinsstraße feierlich gehißt werden. Gerade am Vorabend des Geburtstages des Führers findet hiermit die Erkenntnis der Gemeinschaft und Vertiefung der Volksverbundenheit symbolischen Ausdruck. Die gesamten Bewohner des Blocks werden an dieser Feier selbstverständlich teilnehmen, aber auch alle übrigen Volksgenossen sind hierzu herzlichst eingeladen. Ebenso sind im Bereich der Ortsgruppe Bocholt-Mitte jetzt an verschiedenen Stellen die Blocktafeln angebracht. Auch hierdurch wird die enge Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Blocks gefördert werden.

Handwerksmeister des Kreises Borken-Bocholt

Gebt eurer Dankbarkeit zum Führer sichtbar Ausdruck.

Nachstehend vermittle ich einen Aufruf des Leiters des Deutschen Handwerks in der DAF., Pg. H. Schnert:

„Der 50. Geburtstag des Führers ist für das ganze deutsche Volk ein Feiertag, der würdig gestaltet werden muß. Zur Unterstützung der durch die Hoheitsträger der NSDAP. geplanten Maßnahmen ordne ich an, daß das gesamte Handwerk seiner engen Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung und seiner Dankbarkeit für die dem Handwerk seitens des Führers gewährte ständige Hilfe und Unterstützung entsprechend sichtbar Ausdruck gibt. Im einzelnen sind diese Maßnahmen neben den von den Hoheitsträgern angeordneten wie folgt durchzuführen:

1. Die Schaufenster der Läden des Handwerks sind unter Bezugnahme auf den 50. Geburtstag des Führers und seine gewaltigen Leistungen für das deutsche Volk in der Zeit vom 19. bis 22. April einschließlich besonders würdig und sinngemäß auszuschmücken.

2. Etwaige Schaukästen oder öffentlich sichtbare Vitrinen sind in gleicher Weise zu schmücken und gleichfalls der Bedeutung des Tages entsprechend auszugestalten.

Wo offene Ladengeschäfte der Handwerker nicht vorhanden sind, sollen diese ihre Haustore oder ihre Werkstätteneingänge entsprechend festlich herrichten und auch innerhalb der Werkstätten für eine würdige Ausgestaltung Sorge zu tragen. Wo Gemeinschaftsräume für die Betriebsgefolgschaften vorhanden sind, gilt dieses sinnentsprechend.

Wagen des Handwerks, die am 20. April im Verkehr sind, sollen mindestens mit Papierfähnchen geschmückt sein. Wo sich die Möglichkeit infolge besonderer Eigenart der Handwerksbetriebe bietet, etwas Besonderes zu tun, wie in Malerbetrieben durch die Anfertigung von Transparenten, die Elektro-Installateur-Ladengeschäfte durch Illuminierung oder Leuchttransparente (Leuchtschrift) usw., sollen diese Möglichkeit weitgehend ausgenutzt werden."

Ich bitte alle Handwerksmeister des Kreises Borken-Bocholt, nach Anweisung obenstehenden Aufrufes den 50. Geburtstag unseres Führers würdig zu gestalten. — Heil Hitler!

Eilinghoff, Kreishandwerkswalter.

Aufnahmefeier

der Jungvolk- und Jungmädel-Anwärterinnen.

Die Aufnahmefeier der Jungvolk- und Jungmädel-Anwärter(innen) findet am 20. April im Schützenhaus statt. Alle Eltern sind herzlich eingeladen. Die Feier beginnt um 10,30 Uhr.

Zur Aufnahmefeier der Jungvolkanwärter treten sämtliche DJ.-Einheiten am 20. 4., vormittags 9,30 Uhr, auf dem Aschenplatz an. — Dienstanzug: Sommerdienstuniform. — Wer keine Uniform hat, kommt im weißen Hemd. — Heil Hitler!

Der Jungstammführer.

An alle Jungmädel u. Jungmädel-Anwärterinnen.

Am Donnerstag, den 20. April, vormittags, findet im Schützenhaus die Aufnahmefeier der Jungmädel-Anwärterinnen statt. Zur Teilnahme an dieser Feier treten alle Jungmädel und Jungmädel-Anwärterinnen um 9,30 Uhr auf der Festwiese an. Hier erfolgt die Neuaufteilung der JM.-Gruppen und JM.-Scharen. Jedes Jungmädel, das nicht antritt, wird bei der Neuordnung der JM.-Gruppen nicht berücksichtigt und infolgedessen nicht mehr als Mitglied geführt! Nach der Neuorganisation marschieren wir zum Schützenhaus, wo die Aufnahmefeier der JM.-Anwärterinnen stattfindet. — Jedes Jungmädel erscheint in tadelloser Dienstkleidung.

Heil Hitler!

Die Führerin des JM.-Untergaues 261:
Hilde Bremme, Jungmädelringführerin.

Fahrraddiebstahl.

Vor einem Hause an der Nobelstraße wurde ein Herrenfahrrad von einem unbekannten Täter entwendet.

An die Bevölkerung des Kreises Borken-Bocholt

Am morgigen Donnerstag wird im ganzen Großdeutschen Reich der 50. Geburtstag unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler gefeiert. Das ganze Deutschland gedenkt an diesem Tage des Führers in tiefem Dank, und seiner in aufrichtiger Liebe und Verehrung.

Wir rufen die Bevölkerung des Grenzkreises Borken-Bocholt auf, diesen nationalen Feiertag des deutschen Volkes würdig und festlich zu begehen. Kein Haus und keine Wohnung dürfen ohne Fahnen- und Grünschmuck sein. Bekränzt Eure Häuser mit frischem Grün oder Girlanden, die in den Geschäften zu haben sind. Bewohner vom Lande, schmückt außerdem noch die Straßen und Plätze aus. Geschäftsleute in Stadt und Land, zeigt in Euren Schaufenstern in wirkungsvoller Weise das Bild des Führers, umgeben von Hakenkreuzfahnen, Blumen- oder Grünschmuck. Betriebsführer und Gefolgschaften, an euch geht die Mahnung, eure Verbundenheit zum Führer durch festliche Bekränzung und Fahnenschmuck der Werkseingänge zu euren Betrieben auszudrücken.

Alle Partei- und Volksgenossen des Kreises Borken-Bocholt werden aufgerufen, sich an den in jeder Ortsgruppe stattfindenden Morgenfeiern oder den Propagandaumzügen oder den abendlichen Feierstunden und nachfolgenden Kameradschaftsabenden restlos und geschlossen zu beteiligen. Keiner bleibt zu Hause! Möge jeder durch seine Teilnahme an den Veranstaltungen der Partei, durch Haus-, Fenster- und Straßenschmuck seine Dankbarkeit gegen Adolf Hitler bekunden, der die Volksgemeinschaft einte und ein großes, starkes und freies Groß-Deutschland erstehen ließ. — Heil Hitler!

Upmann, Kreisleiter. — **Der Landrat des Kreises Borken F. V. Wülfing, Kreisdeputierter.** — **Irrgang, Oberbürgermeister der Stadt Bocholt.**

Das Borkener Heimatmuseum

in der Gaukulturwoche — „Frühlingsbräuche im Borkener Land"

Das Borkener Heimatmuseum verleiht unserer Kreiskulturwoche durch die Sonderausstellung „Frühlingsbräuche im Borkener Land" eine besondere Note. Es stellt die altüberlieferte Kultur des heimischen Brauchtums heraus und zwar in einer Reichhaltigkeit, die kaum zu überbieten ist. Mit großer Liebe und Sorgfalt ist die Ausstellung zusammengestellt und sie verdient ganz fraglos den Besuch nicht nur der Borkener, sondern aller Volksgenossen des Kreises, die am alten Brauchtum hängen, denen diese Ueberlieferung unserer Vorfahren noch etwas zu sagen hat. Die Ausstellung ist wirklich ein Ausschnitt aus jenem Brauchtum, das aus der Seele des mit seiner Scholle verwachsenen Menschen zur überlieferten Sitte geworden ist. Was diese Schau so sehr belebt, ist die Tatsache, daß sie nicht verstaubte Ueberlieferung mit neuem Glanz zu versehen sich bemüht, sondern hineingreift in die heute noch lebendige Ueberlieferung und diese in klarer Linie zusammenfaßt. Es zeigt sich das frohe Treiben unter der Tremse, „Palm, Palm, Pösgen" und das Eierrollen sind nicht vergessen, Pfingstbräuche stellen sich ebenso dar wie die Sonnwendfeuer und unsere Kinderschützenfeste.

Mit Recht kann festgestellt werden, daß diese Schau eine wirkliche Bereicherung unserer Kulturwoche bedeutet, eine selbständige Leistung, die die Kreisstadt mit Stolz ihren Besuchern zeigen darf.

Grenzkreis Borken-Bocholt schmückt sich zum Geburtstag des Führers

Eindrucksvolle Kundgebungen in allen Ortsgruppen vorgesehen — Kein Haus ohne Fahne und Schmuck!

Der 20. April 1939 ist der 50. Geburtstag des Führers. Er ist vom Reichsminister Dr. Frick zum nationalen Feiertag des ganzen Volkes erklärt worden. Die Räder der Maschinen in den Fabriken stehen still. In festtäglichem Gewande wird das ganze Volk an diesem Tage an den Veranstaltungen der Partei teilnehmen und dadurch äußerlich schon dem Tage sein besonderes Gepräge geben. Kein Haus, kein Fenster, keine Straße und kein Betrieb sollen an diesem Feiertag ohne Fahnen- und Grünschmuck sein. Schon heute, Mittwochabend 7 Uhr werden die Banner des 3. Reiches gehißt, um morgend abend um die gleiche Zeit wieder eingezogen zu werden.

Der ganze Grenzkreis Borken-Bocholt soll nach dem Wunsche des Kreisleiters ein einziges Fahnen- und Guirlandenmeer sein. Dies zu verwirklichen ist die Bevölkerung besonders aufgerufen worden.

Noch nie zuvor hat ein Volk der Erde einen so genialen Staatslenker sein Eigen nennen können, wie wir in Adolf Hitler. Zu unserem Dank an den Allmächtigen wollen wir darum auch rein äußerlich unsere Freude bekunden, daß wir seinen 50. Geburtstag zum Anlaß nehmen, in Stadt und Land dem Führer aufs neue Treue zu geloben und unbedingte Gefolgschaft zu versprechen.

Die Kreisleitung der NSDAP hat deshalb ein umfangreiches Festprogramm für diesen Tag aufgestellt, das in allen Ortsgruppen besonders abgewickelt wird.

In jeder Ortsgruppe der NSDAP wird morgens um 6 Uhr durch Spielmanns- und Musik-, sowie Fanfarenzüge der SA, der HJ und der Werkscharen ein großes Wecken veranstaltet. Um die 11. Vormittagsstunde finden Morgenfeiern oder Propagandazüge durch die festlich geschmückten Straßen statt. Im ganzen Kreis werden 1100 Jungen und Mädel als 10jährige zum erstenmal zum Appell für den Eintritt in das DJ und in die JM angetreten sein.

Am Abend werden sich wieder alle Partei- und Volksgenossen in die Feierstunden der Partei begeben, um der feierlichen Ueberweisung der 14jährigen Jungen und Mädel in die HJ und in den Bund deutscher Mädel beizuwohnen. Diese Feiern finden ihren Höhepunkt in der Ansprache des Ortsgruppenleiters. Danach finden die Kameradschaftsfeiern der Ortsgruppen statt. Für die Parteigenossen aller Ortsgruppen des Kreises ist es selbstverständlich, daß sie an all diesen Feiern teilzunehmen haben.

Den Höhepunkt des ganzen Tages bildet die Vereidigung der politischen Führerschaft des Kreises Borken im Hotel Rienhaus in Borken.

Bis 20 Uhr haben sämtliche 600 Männer und Frauen ihre Plätze im Saale einzunehmen.

Der 20. April in der Stadt Bocholt

6,00 Uhr: Wecken in allen Stadtteilen durch Musikkapellen. Ab heute Beginn des Schaufensterwettbewerbs im Rahmen des Reichsberufswettkampfes „Der Deutsche Handel dankt durch Leistung!"

9,30 Uhr: Antreten der Jungvolkanwärter auf dem Aschenplatz, der Jungmädelanwärterinnen (10jährige) auf der Festwiese. Nachher Marsch zum Schützenhaus.

10,30 Uhr: Antreten zum Marsch zur Morgenfeier aller 6 Ortsgruppen im Capitol-Theater. Es treten die Politischen Leiter aller Ortsgruppen in Uniform (ohne Mantel an) auf dem Horst-Wessel-Platz, die SA in der Nobelstraße, // auf dem Gasthausplatz, NSKK am NSKK-Heim, HJ und BDM — ohne Jungvolk — am „Haus der Jugend", ferner die Werkscharen der DAF auf dem Aschenplatz an.

11 Uhr: Morgenfeier der Partei im Capitoltheater unter Mitwirkung des NS-Kreisorchesters. Vortragsfolge: 1. Fahnenmarsch, 2. Ouvertüre von Zimmer, 3. Prolog: „Der Führer!", 4. Gem. Lied: Volk ans Gewehr!, 5. Gauhauptstellenleiter Pg. Kollmeier hält die Festansprache, 6. Führerehrung und Fahnenausmarsch.

12 Uhr: Propagandamarsch durch die festlich geschmückten Straßen.

20 Uhr: Ueberweisung der 14jährigen Jungen und Mädel in die HJ bezw. den BDM in den Feierstunden der 6 Bocholter Ortsgruppen und zwar: Ortsgruppen Ost und Mitte in der Turnhalle, Wesemannstraße, Ortsgruppe Westend im Kaisergarten, Ortsgruppe Nord in der Kronenburg, Ortsgruppe Fildeken im kleinen Schützenhaussaal und Ortsgruppe Sieckenhof in der Gaststätte „Am steifen Arm", Sachsenstraße. Für die Politischen Leiter und Parteigenossen ist die Teilnahme an diesen Feierstunden Dienst. Weiter sind zu denselben alle Volksgenossen, wie auch besonders herzlich die Eltern und Mädel eingeladen. Nach den Feierstunden frohe Kameradschaftsabende.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Uniformierte aus den Gliederungen der Partei und den angeschlossenen Verbänden zur Morgenfeier im Capitol zu erscheinen haben und nachher den Propagandamarsch durch die Stadt mitmachen.

In Borken

findet am Donnerstag morgen 11 Uhr ein Propagandamarsch der SA und Politischen Leiter durch die Stadt statt.

Die Feierstunden in den Ortsgruppen

Borken: 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Barlo: 20 Uhr im Saale Wissing.

Stenern-Hemden: 20 Uhr im Saale bei Krabbe-Kreuzkapelle.

Suderwick: 20 Uhr im Saal Stolte-Suderwick.

Velen: 20 Uhr im Saale von Fragemann, anschließend Kameradschaftsabend.

Anholt: 20 Uhr im Saale von Bennemann. Die gesamte HJ (HJ, BDM, JM und DJ) tritt geschlossen bereits um 19,30 Uhr vor dem Lokal an.

Rhede: 20 Uhr im Saale des Pg. Franz Roessing.

Stadt Borken

Leben und Sterben in Borken

Woche vom 9.—15. April.

Geburten (die jeweils eingeklammerten Zahlen nennen die Zahl der Kinder): Clemens Franz Rößing, Neustraße (1), Karl Gerhard Josef Bußkamp, Beckingsweg (3), Johann Wilhelm Terstegge, Boltenhofgasse (1), Bernhard Clemens August Maria Hunger, Straße der SA (4).

Sterbefälle: Johanna Maria Windmöller, geb. Krumböhmer, Nonnenplatz, 66 Jahre; Bernhard Averhage, Rhedebrügge, 80 Jahre; Maria Anna Beckmann, geb. Jüttermann, 66 Jahre.

Radfahrer karambolierten.

Am Dienstagnachmittag stieß ein noch jugendlicher Radfahrer, der in großer Geschwindigkeit die Kurve von dem Butenwall zur Bocholter Straße nahm, mit einem anderen Radfahrer zusammen. Beide stürzten auf die Straße. Der Jugendliche zog sich leichtere Verletzungen zu, während der andere Radfahrer mit geringen Hautabschürfungen davonkam.

Der Hofhund in Todesangst.

Auf einem Bauernhof in Westenborken war der Hofhund, der in einem Zwinger eingesperrt war, von vorübergehenden Passanten geärgert worden. In seiner Wut sprang das Tier an dem eisernen Gestänge hoch und spießte sich regelrecht auf. Der Bauer, der das Tier aus seiner unglücklichen Lage befreien wollte, wurde von dem wütenden Tier in dessen Todesangst derart in den Arm gebissen, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß er in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

BdM. Borken teilt mit:

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, werden im Rahmen der Geburtstagsfeier der NSDAP. die 14jährigen Jungmädel in den BdM. überwiesen. Es ist selbstverständlich, daß zu dieser Ueberweisungsfeier außer den 14jährigen auch alle übrigen BdM.-Mädel antreten. Da der 20. April Feiertag ist, fallen selbstverständlich alle Hinderungsgründe weg, so daß keinerlei Entschuldigungen infrage kommen. Die Feier ist um 20 Uhr im Gymnasium. Wir treten um 19,30 Uhr auf dem Schulhof an. — Am Donnerstag, den 20. April, dem Geburtstag des Führers, werden die Anwärterinnen in den Jungmädelbund aufgenommen. Zu dieser Feier treten alle Jungmädel um 9,30 Uhr am Holzplatz in sauberster Dienstkleidung an. Die Anwärterinnen sind pünktlich um 9,45 Uhr am Haus der Jugend (Am Kuhm).

Morgens als Erstes
Chlorodont
abends als Letztes

Burlo: 19,30 Uhr in der Gaststätte Anton Pasing.

Dingden: 19,45 Uhr Antreten am Saale Meteling, anschließend Feierstunde und Kameradschaftsabend.

Liedern-Lowick: 20 Uhr Feier und Kameradschaftsabend im Jugendheim, 20 Uhr für Holtwick in der Gastwirtschaft Quartier, 20 Uhr für Herzebocholt in der Wirtschaft Langenberg.

Hoxfeld: 20 Uhr in der Gaststätte Wehling in Rhedebrügge.

Bardingholt: 19 Uhr Feierstunde und Kameradschaftsabend im Lokale Stockhorst.

Werth: 20 Uhr im Saale des Pg. te Brenil, anschließend Kameradschaftsabend.

Biemenhorst-Mussum: 20 Uhr im Saale Johann Telaake, Dingdener Straße.

Raesfeld: 20 Uhr Feierstunde und Kameradschaftsabend bei Tiegler. Die HJ tritt bereits 19,45 Uhr am HJ-Heim an.

Ramsdorf: 20 Uhr im Burgsaale.

Auch in den anderen Ortsgruppen findet die feierliche Ueberweisung der HJ-Jungen und BDM-Mädels statt. Die Feierstunden werden in den bereits ortsüblich bekannten Lokalen abgehalten.

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

an die 10jährigen Jungen und Mädel!

Jungen und Mädels!

Ein neuer Lebensabschnitt liegt vor Euch, endlich ist die Zeit gekommen, in der Ihr durch Euren Dienst in der Hitler-Jugend unserem Führer zeigen dürft, daß er sich auf Euch verlassen kann.

Nun wird die Fahne der Hitler-Jugend Eure Fahne und die vielen Millionen Hitler-Jungen und BdM-Mädels, die zur Gemeinschaft der Hitler-Jugend gehören, sind nun eure Kameraden und Kameradinnen! Haltet fest zu ihnen — sie halten auch zu Euch.

Seid selbstlos und treu, und erfüllt gewissenhaft alle Pflichten, die Euch auferlegt werden. Im Reich Adolf Hitlers gilt nur Treue und Tüchtigkeit.

Ob Eure Eltern reich sind oder arm, ist in der Gemeinschaft der Hitler-Jugend gleichgültig. Wer das Kleid unserer Kameradschaft trägt, als Pimpf oder Jungmädel der HJ angehört, ist mit dem höchsten Glück gesegnet, das einer Jugend zuteil werden kann.

Dankt dem Führer und Euren lieben Eltern, daß ihr dieses Glück erleben dürft.

Die Hitler-Jugend heißt Euch willkommen!

gez. Baldur von Schirach.

Dem Führer zum Geburtstag

Höherer Beitrag zur NSV!

Ein schönes Geburtstagsgeschenk kann jeder Deutsche dem Führer bringen: eine freiwillige Erhöhung seiner Beiträge für die NSV. Nun wird der eine oder andere die an sich vollkommen überflüssige Frage stellen, was mit den NSV-Beiträgen geschieht. Eigentlich sollte das ja inzwischen der letzte Volksgenosse wissen, aber ein abermaliger Hinweis kann gewiß nicht schaden, und da kommt es sehr gelegen, daß die NSV vorübergehend ein bis zur nächsten Woche leerstehendes Geschäftshaus an der Nordstraße übernommen hat und dort eine intime Schau veranstaltet, die jeder sich einmal ansehen soll, um dann zu wissen, wozu die Gelder der NSV verwendet werden. In eindrucksvollen Plakaten wird geworben für die großen NSV-Aufgaben, wie Kinderlandverschickung, Mütterheimverschickung usw., und dann zeigen einige lebensnahe Modelle, wie beispielsweise Lage und Ausdehnung des Mütterheimes Schwalenberg bei Bielefeld sind, in dem schon zahlreiche Mütter aus unserem Grenzkreis Borken-Bocholt Aufnahme und Erholung gefunden haben. Weiter steht dort in farbigste Sommerlandschaft eingebettet das Kinderheim Herford und das Jugenderholungsheim Forsthaus. Uebrigens dürfte sich getrost unser Kinderheim Schwanenmühle danebenstellen, denn dieses ist so vortrefflich ausgestattet, daß es keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Aber das nur nebenher. Wer bei dieser kleinen Schau nur einmal etwas überlegt, der wird schnell einsehen, was mit den NSV-Geldern geschieht, wie sie zu einem unverlierbaren Kapital werden, das Zinsen abwirft in der Gesundheit der gegenwärtigen und der kommenden Generation.

Es gibt Luft an der Schanze

Alte Häuser am Parkplatz werden niedergelegt.

Die alten, weit in die Flucht vorspringenden kleinen Häuschen an der Schanze, die unmittelbar an den neuen Parkplatz anrainen, werden zur Zeit abgerissen. Das kann dem Bild der Schanze nur förderlich sein, denn mit ihnen verschwindet kein Idyll, dem es nachzutrauern gälte. Die Straße wird aber übersichtlicher und gefahrloser. An der Stelle der alten Bauten soll, wie wir hören, eine moderne Tankstelle entstehen, die an dem großen Parkplatz wohl ihre Berechtigung hat.

Kundendienst — falsch verstanden

Nochmals: Das Zubringen von Fleisch!

Durch einstimmigen Beschluß der Fleischerinnung Borken-Bocholt wird ab 17. April 1939 eine Maßnahme angeordnet, die in anderen Kreisen bereits längst durchgeführt und ihre Berechtigung unter Beweis gestellt hat.

Ein Fleischermeister schreibt uns:

„Durch obige Maßnahme ist bereits ein Anonymus auf den Plan getreten, der sich wohl in keiner Weise bewußt war, aus welchen Gründen dieser Beschluß gefaßt wurde. Wenn das Fleisch wie bisher nicht mehr vom Fleischer selbst oder von seinem Personal der Kundschaft ins Haus gebracht wird, so handelt es sich hierbei nicht darum, dem Fleischereibetrieb Bequemlichkeiten zu verschaffen, sondern darum, für die Ausbildung des Lehrlingsnachwuchses in erhöhtem Maße Sorge zu tragen. Das ist deshalb notwendig, weil die Lehrzeit auf der einen Seite lt. Gesetz verkürzt und die Leistungsforderungen auf der anderen Seite erhöht wurden. Was würde der Anonymus dazu sagen, wenn sein Sohn in einem Lehrverhältnis stände und während der Lehrzeit fast nur mit dem Zubringen der Waren beschäftigt würde? Er würde dem Lehrherrn Pflichtverletzung vorwerfen, weil die Lehrzeit dem Jungen fachliche Kenntnisse beibringen soll und ihn nicht als Laufjungen auszunutzen hat.

Der Lehrling ist zum Lernen da und nicht zum Laufen!

Ueberdies sind die Prüfungsergebnisse bei den Zwischen- und Gesellenprüfungen nicht so, daß sie als gut bezeichnet werden können. Dazu kommt, daß die Arbeitskräfte im Handwerk nicht weniger knapp sind als anderswo auch, sodaß auch aus diesem Grunde die getroffene Maßnahme ihre volle Berechtigung hat. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß für die außerhalb wohnende Kundschaft eine gewisse Umstellung erforderlich ist, muß doch im Interesse der Ausbildung der Jugend dieses Opfer gebracht werden."

Diesen Ausführungen ist nichts mehr hinzuzufügen. Sie kennzeichnen ein Problem, das im Zuge der Zeit gelöst werden muß.

Die Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt.

16 Rundfunkapparate verteilt.

Durch die Kreispropagandaleitung der NSDAP. wurden aus Anlaß des Führergeburtstages aus der Dr.-Goebbels-Spende in den verschiedenen Ortsgruppen des Kreisgebietes 16 Rundfunkapparate verteilt. Die Rundfunkapparate wurden den Beteiligten im Auftrage des Kreisleiters durch Gauhauptstellenleiter Pg. Kollmeier überreicht.

Feststunde des NSRL

Der Breslaufilm lief vor den Bocholter Sportlern — Kreisleiter Pg Upmann versprach Förderung und Unterstützung der Leibesübungen

Lange haben sich die Bocholter Sportler gedulden müssen, bis ihnen die Feierstunde wurde, in der sie den großen Breslau-Film erleben konnten. Schon in der ersten Hälfte des März war dieses Fest vorgesehen, mußte dann aber verschoben werden, und so fanden sich nun am Montagabend die Bocholter Sportler und Sportlerinnen in unerwartet großer Zahl in der Turnhalle an der Wesemannstraße ein. Hier erlebten sie zum Teil erneut die großen Tage von Breslau. All die anderen aber, die nicht selbst bei diesem gewaltigen Bekenntnis des deutschen Volkes in Leibesübungen dabei waren, ihnen weckte der Film das Empfinden an große Tage, an Tage des Gelöbnisses. Denn dieser Film war weit mehr als nur ein Sammeln von lebenssprühenden Ausschnitten aus dem Geschehen auf grünem Rasen, bei den Regatten, an den Geräten; er wollte und erreichte mehr als nur die Darstellung der Schönheit des durch Leibesübungen veredelten menschlichen Körpers eingefangen mit dem Auge der Kamera; nur die anmutigen und kraftstrotzenden Bilder zu bannen, die sich in unermeßlicher Fülle dem Auge darboten. Er gab auch einen Einblick in die gewaltige Organisationsarbeit, die vor und während den Tagen zu leisten war. Seine Bedeutung und Stärke aber liegt in der Dokumentierung des Bekenntnisses dieses Volkes in Leibesübungen zu Führer und Reich, in dem Festhalten des geradezu erschütternden Vorbeimarsches der damals noch unerlösten Brüder aus den Sudetenlanden, aus Böhmen und Mähren vor dem Führer. Wer diese Szenen auf sich hat wirken lassen, der wird ermessen können, wie sehr der Führer durch solche Tage und durch solche Beweise der Treue bestärkt werden mußte in dem heroischen Entschluß, alle diese Kinder deutschen Blutes heimzuholen zur großen deutschen Nation.

Studienrat Schlüter gab der Feststunde durch Darbietungen an der Orgel Weihe und Stimmung.

Der Ortsbeauftragte des NSRL, HJ-Stabsführer Rapp, sprach zu ihrem Beginn herzliche Begrüßungsworte und legte dann noch einmal die große innere Bedeutung und Verpflichtung des in Breslau Wirklichkeit gewordenen Gedankens klar, aus dem heraus der NSRL geboren worden ist. Mit Recht konnte er auch betonen, der Breslaufilm sei eine Ergänzung des Olympiafilms, die die Leistungen einer Nation darstelle. Die Erhebung des DRL zum NSRL aber, so führte er weiter aus, schließe den Aufruf an jeden Deutschen in sich, seine Pflicht zu erkennen, und sich in irgendeiner Form in der Leibesübung zu betätigen.

Das Schlußwort in dieser festlichen Veranstaltung sprach

Kreisleiter Pg. Upmann.

Kein Volk der Erde habe so schwer um sein Dasein zu ringen, wie das deutsche, so betonte er zum Anfang, und darum sei es notwendig, daß der deutsche Mensch die Einheit von Körper, Geist und Seele pflege, und er an sich alles nur mögliche tut, stark und widerstandsfähig zu bleiben, denn nur derjenige könne leben, der auch um diesen ringen und kämpfen wolle. Aus dieser Erkenntnis habe der Führer schon in Punkt 21 des Parteiprogramms die Körpererziehung und Ertüchtigung gefordert.

Jetzt sei die Vielzahl früherer Sportverbände unter dem gemeinsamen Banner des NSRL zusammengefaßt und das große Ideal habe wieder seine reine und ursprüngliche Bedeutung bekommen.

Der Kreisleiter wies dann auf die das Gemeinschaftsgefühl stärkende Kraft solchen Erlebens hin und bedeutete dabei, daß ein Jahr vor dem Breslauer Turnerfest beim Breslauer Sängerfest die Brüder aus der Ostmark noch Deutsche jenseits der Grenzen waren. Heute seien schon die Brüder und Schwestern aus dem Sudetenland und aus Böhmen-Mähren in die großdeutschen Grenzen einbezogen. Er richtete dann an die Sportler und Sportlerinnen die Aufforderung, innerhalb ihrer Gemeinschaft und darüber hinaus mit allen Kräften die Gemeinschaft zu pflegen, denn in ihr beruhe die Kraft und Stärke unseres 80 Millionen-Volkes. Der Kreisleiter ging kurz auf die jüngsten politischen Vorgänge ein und betonte dann nochmals, die Nation habe alles zu tun, ihre Menschen zu stärken und für den großen Kampf des deutschen Volkes heranzubilden. Er erklärte dann weiter, in Erkenntnis der großen Aufgabe, die der Sport zu erfüllen habe, habe er den Pg. Rapp zu seinem Fachberater in allen Fragen der Leibesübungen ernannt, und er hoffe, hierdurch eine Förderung des sportlichen Lebens zu erreichen.

Mit einem Treuegelöbnis zum Führer und dem Gesang der nationalen Lieder endete dann die eindrucksvolle Kundgebung.

Suderwick

Geburtstagsfeier für den Führer in Suderwick

Auch in Suderwick, so nahe der Grenze, will die Bevölkerung Zeugnis von ihrer Liebe zum Führer ablegen. Die Volksgenossen versammeln sich um 20 Uhr im Saale Stolte.

Rhede

Die Feier zum Geburtstag des Führers.

Am 20. April d. J. wird unser Führer Adolf Hitler 50 Jahre alt. Es ergeht an die Bevölkerung von Rhede der Aufruf, als äußeres Zeichen ihrer Verehrung dem Führer gegenüber, an diesem Tage dem Dorfe ein festliches Gepräge zu geben. Hiermit bekunden wir zugleich unsern Dank dem Manne, der durch seine großen Taten das Großdeutsche Reich geschaffen hat. Alle Bewohner werden daher aufgefordert, ihre Häuser zu schmücken und zu beflaggen. Es darf kein Haus geben, das nicht beflaggt ist. Die Geschäftsleute werden gebeten, ihre Schaufenster mit Führerbildern und Grün entsprechend zu schmücken.

Aus dem Standesamtsregister in der Woche vom 9. bis 15. April 1939

Geburten: Elisabeth Finke, Vardingholt (5. Kind); Anneliese Bußkamp, Rhede, Kirchplatz 4 (2. Kind); Heinz Josef Hogenkamp, Altrhede (4. Kind); Maria Elisabeth Frankmölle, Altrhede (8. Kind); Klaus Lechtenberg, Rhede, Feldmark 210 (1. Kind); Heinz Ebbert, Rhede, Kirchstr. 9 (5. Kind); Helga Agnes Bußhoff, Rhede, Deichstr. 1 (1. Kind); Günther Möllenbeck, Rhede, Wolbringstr. 19 (8. Kind); Margret Hengstermann, Rhede, Markt 1 (1. Kind); Herbert Bömkes, Rhede, Deichstr. 24 (3. Kind); Waltraud Helene Kampshoff, Rhede, An d. h. Hardt Nr. 7 (1. Kind). — Trauungen: Wilhelm Gerhard Wanning, Vardingholt und Antonia Adelheid Nienhaus, Barlo. — Sterbefälle: Anna Josefa Uebbing, Rhede, Hardtstraße 9; Katharina Gertrude Hünting, geb. Lage, Rhede, Hindenburgstr. 12.

Eingliederung in die HJ.

Am Mittwoch, den 19. April 1939, um 4 Uhr, tritt das gesamte Fähnlein 11/261 Rhede in sauberer Uniform am HJ.-Heim an. Die Neulinge treten ebenfalls zur Eingliederung im DJ. an. Die Eltern der 10jährigen sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Wegen der Bedeutung und Wichtigkeit der Feier darf kein Pimpf fehlen. Heil Hitler!

Der Führer des Fähnlein 11/261
Hans Köhler, Jungzugführer.

Isselburg

Isselburg am Geburtstag des Führers.

Am Donnerstag wird die Nation den Geburtstag unseres Führers als einen Tag der Freude feiern und dem tiefgefühlten Dank Ausdruck verleihen, den wir alle dem Erbauer des freien Großdeutschen Reiches zollen. Die Stadt Isselburg wird ganz im Zeichen dieses Führergeburtstages stehen. Um 19,30 Uhr wird die hiesige Sturmkapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz ein großes Platzkonzert veranstalten. Anschließend um 20 Uhr Kundgebung und Vereidigung der Politischen Leiter im Gefolgschaftsraum der Isselburger Hütte. Um etwa 21,15 Uhr Fackelzug der Formation durch die Stadt Isselburg. Jedes Haus, jedes Fenster wird Laternen aufweisen. Und hoch über den Straßen flattern selbstverständlich am Geburtstag des Führers die Fahnen des Großdeutschen Reiches, wehen als Ausdruck der Freude und des Dankes.

Unsere Glückwunschecke.

Am heutigen Mittwoch, den 19. April, feiert der Rentner Johann Ueffing von hier in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 76. Geburtstag. Seine alten Tage verlebt er im hiesigen St.-Elisabeth-Krankenhaus. Zu diesem Wiegenfeste unseren Glückwunsch!

Anholt

Zum Geburtstag des Führers

Am kommenden Donnerstag findet die Geburtstagsfeier zum 50. Geburtstag des Führers, abends 20 Uhr, im Saale Vennemann statt. Alle Formationen, angeschlossene Verbände und Vereine bringen ihre Fahne mit. Die SA stellt den Fahnenblockführer. Innerhalb dieser Feier findet die Ueberweisung der 14jährigen Jungvolkjungen in die Hitler-Jugend und der Jungmädel in den Bund deutscher Mädel statt. Anschließend an die Feierstunde ist Kameradschaftsabend. Sämtliche Formationen, angeschlossene Verbände und Vereine sind hierzu herzlichst eingeladen. Die Hitler-Jugend tritt um 19,30 Uhr vor Vennemann an. An die Bevölkerung ergeht der Aufruf, diesem Ehrentage entsprechend zu flaggen und ihre Häuser mit frischem Grün auszuschmücken.

Vom Standesamt.

In der Woche vom 9. bis zum 15. April 1939 wurden als geboren gemeldet: Elvira Annemarie Heisterklaus, Tochter der Eheleute Kurt Heisterklaus in Anholt, Markt Nr. 165, 2. Kind; Elisabeth Hermine Ditters, Tochter der Eheleute Josef Ditters in Anholt, Markt Nr. 163, 2. Kind. Es heirateten: Zigarrenmacher Johann Heinrich Holt aus Anholt, Steinweg, und Elisabeth Anna Barking, geb. Bohle aus Anholt; Schreinergeselle Bernhard Karl Neuhaus, Schneidtkuhle, und Maria Johanna Bruns, Schneidtkuhle. — Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

Gemen

Aa führt Hochwasser!

Die anhaltende Regenperiode führte wieder zu einem gewaltigen Steigen der Wasser der Aa.

Achtung, Kriegerkameraden!

Alle Mitglieder der Kriegerkameradschaft Gemen, die in diesem Jahre 50 und 25 Jahre der Kameradschaft angehören, werden gebeten, anläßlich der bevorstehenden Jubelfeier sich bis spätestens am Sonntag beim Kameradschaftsführer Jos. Ebbing zu melden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der erste Schultag.

32 Jungen und Mädel aus der Gemeinde Gemen-Stadt hatten gestern das Vergnügen, zum erstenmal die Schule zu besuchen. Die Kinder sind in der Schule Wettringe untergebracht; ihre Betreuerin ist Fräulein Rüters.

Weseke

Feierstunde am Führer-Geburtstag.

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers findet am Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Schwesternhaussaale eine kurze und würdige Feier statt. Innerhalb dieser Feier ist die Ueberführung der aus dem Deutschen Jungvolk ausscheidenden Pimpfe in die Hitlerjugend.

Heiden

Auch Heiden feiert den Geburtstag des Führers.

Morgen, am Geburtstage unseres Führers, finden die Ueberweisungsfeiern der 10jährigen in das Jungvolk und den Jungmädelbund bezw. der 14jährigen in die HJ. und den BdM. statt. Zu diesem Zwecke treten die Pimpfe und Jungmädel um 3 Uhr am Heim an. HJ. und BdM. treten um 19,45 Uhr ebenfalls am Heim an. Die Ueberweisungsfeier findet im Saale Ebbing statt. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung, besonders die Heidener Elternschaft, eingeladen. An der Feier nehmen ebenfalls die Gliederungen der Partei und die Amtswalter teil. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, daß am 50. Geburtstag unseres Führers geschmückt und geflaggt wird.

Ramsdorf

Des Führers Geburtstag in Ramsdorf

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers findet im Burgsaale zu Ramsdorf eine Feierstunde statt, zu der die ganze Gemeinde eingeladen wird. In dieser Feierstunde werden die Verbände der Hitler-Jugend, des Jungvolkes und der Jungmädelschaft in die HJ. überwiesen.

Die Feierstunde beginnt pünktlich um 20 Uhr. Alle Eltern und Lehrherrn werden dazu besonders eingeladen. Da in jedem Hause unserer Gemeinde eine Hakenkreuzfahne vorhanden ist, so wird es sich wohl kein Volksgenosse nehmen lassen, an diesem Tage zu flaggen.

Aus dem Standesamt

Vom 1. März bis 12. April 1939

Geburten: Böing Walter, Ramsdorf, Hüpohl 12, Kerkhoff Reiner Josef, Ramsdorf, Langestraße 114, Grave Ewald, Josef, Ramsdorf, Bleking, Schäpers Cecilia, Eiland 47, Schlusemann Gertrud Anna, Langestraße 4, Wieschen Ingrid Josefine, Krückling 38, Niehues Josef Wilhelm, Holthausen 4, Antonie Irmgard Kipp, Maria Kemper. — Heiraten: Heinrich Schütte, Holthausen 20 mit Maria Katharina Kemper, Südlohn, Brink 18. Franz Schlattmann, Krückling 2 mit Hubbenholz H., Hoxfeld 63. — Sterbefälle: Hollmann, geb. Maria Regniet, Kurzestr. 101, 77 Jahre. Schlottbom, geb. Christinie Hemeler, Holthausen 22, 76 Jahre. Karl Böckers, Krückling 50, 17 Jahre. Kamps, geb. Christine Föcking, Holthausen 2c, 70 Jahre. Manfred Arzt, Borkenwirthe, 26—29, 2 Jahre. Hermann Schweykes, Ostendorf 81, 63 Jahre. Bülten, geb. Stenkamp Katharina, Kühl 19, 60 Jahre alt.

Beethovens „Neunte"

Von Fritz Schlüter, Bocholt

Zu Beginn des Jahres 1828 sitzt ein fünfzehnjähriger Gymnasiast im Leipziger Gewandhaus und hört zum ersten Mal eine Beethovensche Symphonie. Es ist die in A-dur. Mit einem Schlage ist er gefesselt und steht vollständig im Banne dieser Musik. Wenige Wochen später sitzt derselbe Jüngling im Zuschauerraum des Leipziger Theaters. Goethes „Egmont" mit der Musik Beethovens hat wohl selten einen so begeisterten und hingerissenen Hörer gefunden wie an diesem Abend. Doch auch eine solche Musik schreiben zu können, das ist sein größter Wunsch. Er beschließt, Musiker zu werden. Dieser Jüngling ist kein anderer als Richard Wagner. Im gleichen Jahre tritt dann noch die für seine Entwicklung so wichtige neunte Symphonie Beethovens, die er wieder im Gewandhaus erlebt, in den Mittelpunkt seiner musikalischen Welt. In mühsamer Arbeit fertigt er sich eine Abschrift der Partitur an, damit ihm nichts von den Schönheiten des Werkes entgeht. Alle Höhepunkte seines Lebens sind von da ab durch eine Aufführung der „Neunten" ausgezeichnet, unter denen besonders die glanzvoll war, die am Tage der Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses im Markgräflichen Opernhause daselbst erklang. So ist Richard Wagner der beste Kenner dieser Symphonie, und seine Kommentierung ist die geistvollste, die wir besitzen.

Unter den Symphonien Beethovens nimmt die „Neunte" eine Sonderstellung ein, als ihr Schlußsatz ein Gesangsstück ist. Die Singstimmen, sowohl Solo- als Chorstimmen, werden herbeigeholt und deklamieren Schillers Ode „An die Freude". Beethoven würde diese nicht in den Finalsatz gebracht haben, wenn zwischen ihr und den drei vorhergehenden Sätzen keine Beziehungen bestünden. Diese aber aufzufinden, ist nicht sehr schwer. Sieht man schon in der ganzen Symphonie einen Weg beschrieben, der von einsamer Freudelosigkeit zur gemeinsamen Freude im Kreise gleichgestimmter Menschen führt, so spricht der erste Satz von einem Zustand, dem die Freude gänzlich fehlt. Der Hauptgedanke tritt nicht sofort klar hervor, sondern wird erst heraufbeschworen aus dem Dämmern des leeren Quintenklanges a—e. Dann aber steht das erste Thema in d-moll wie eine Heldengestalt vor uns, um bald wieder lautlos zu entgleiten. Noch einmal wird es herbeigerufen aus den leeren Quinten d—a, um sich dann in B-dur freundlicher zu zeigen und sich bald wieder der Ausgangstonart zuzuwenden. Mit dem Eintritt des zweiten Themas scheint sich eine friedlich idyllische Glücksstimmung anzubahnen, doch kräftige Akkordschläge des vollen Orchesters stören dieses Bild. Die Verwendung der None und die Verlängerung der Anfangsnote geben der Fortsetzung einen schmerzlich klagenden Zug, und der Wechsel von Dur und Moll verleiht ihm den wehmutsvollen Ausdruck des Vereinsamten, der unter Tränen zu lächeln scheint. (Ein paar Akkorde am Klavier würden das deutlicher erklären können, als Worte es vermögen). Wieder klingen uns die starren Quinten des Anfangs entgegen. Neuer Kampf entfaltet sich, der seinen Höhepunkt erreicht in dem donnernden D der Pauke, das sich durch 38 Takte hinzieht. Man denkt da unwillkürlich an den tauben Meister, der sich mit Trotz und Schmerz gegen das Geschick freudeloser Einsamkeit auflehnt. In dem chromatischen Auf- und Abwogen der Bässe am Schlusse dieses Satzes glaubt man Anklänge eines Trauermarsches zu vernehmen.

Der zweite Satz läßt uns einen weiteren Schritt zur Freude hin tun. Wagner spricht von einer „wilden Lust", die fortreißt zum Taumel und zur Betäubung. Die steckt schon im Thema der dahinjagenden Violinen, das sich im weiteren Verlauf als unerschöpflich erweist. Die solistische Verwendung der Pauke ist ein wesentliches Merkmal dieses Satzes. Die muntere Geschäftigkeit des Orchesters wird bald abgelöst durch eine derb fröhliche Tanzweise. Man spürt förmlich das Aufstampfen der Füße. Aber Stillstehen und Atemholen werden fast zur Unmöglichkeit. Die Holzbläser schäkern und kichern, die Pauke schlägt wild darein, bis daß dann das Trio mit seinem D-dur-Thema in seiner schlichten Hirtenweise bereits einen Ausblick auf echte Freude eröffnet. Aber alles das bleibt nicht. Die hastenden Rhythmen des Hauptthemas decken alles wieder zu.

Den weiteren Weg zur Freude vermittelt der dritte Satz durch seine ernste, in sich gekehrte Betrachtung. Da werden Erinnerungen wach, Erinnerungen „an ein früh genossenes Glück". Worte sind zu schwach, um den musikalischen Gehalt dieses herrlichen Adagios zu beschreiben. Da muß das sanfte B-dur-Thema selbst sprechen und die Stimmung zaubern, aus der es dann unmittelbar in das zweite Thema nach D-dur hinüberschwebt. Variationen führen diese herrlichen Gedanken weiter: „Da scheint ein Mensch zu träumen vom Himmel und vom Wiedersehn, von seinen Jugendtagen und von seinen Lieben". Aber Träume werden oft gestört. Trompeten und Hörner mahnen an die rauhe Wirklichkeit.

Das Bild ist zu Ende. Was nun? Wohin soll der Weg gehen? Mit einem wilden Aufschrei springt das Orchester in die Stimmung des ersten Satzes zurück. Die Cellis und Kontrabässe mahnen und beschwichtigen in einem Rezitativ. Die hohlen Quinten des Eingangsmotivs erinnern an den Zustand der Freudelosigkeit. Die tiefen Saiteninstrumente lehnen ab. Das Scherzo-Thema wird versucht. „Auch das ist nicht die rechte Weise", antworten die Bässe. Die Anfangstakte des Adagios werden zitiert. Auch das gefällt den Bässen nicht. Da plötzlich intonieren die Oboen etwas ganz Neues. Das endlich findet Zustimmung bei den Grundgewaltigen des Orchesters, und behaglich vor sich-hinmurmelnd, stimmen sie das Lied der Freude an: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium". Diese Weise wird zum Leitgedanken des ganzen Schlußsatzes. Noch einmal zwar taumelt das Orchester zu jener Schreckensszene zurück, mit der der Satz begann. Aber der Sänger des Baritonsolos stellt mit den von Beethoven selbst stammenden Worten: „O Freunde, nicht diese Töne! Sondern laßt uns angenehmere anstimmen und freudenvollere!" die Ordnung bald wieder her und beginnt den Hymnus, in den dann die Chorstimmen bald einfallen. Eine reiche Welt voll wechselnder Empfindung wird durchlaufen: Küsse und Reben der Natur, der Cherub vor Gott und endlich der Held, der freudig seine Bahn durchläuft. Letztere Szene gestaltet der Meister in pochendem Marschrhythmus.

Besonders weihevoll sind die Momente gestaltet, in denen sich Beethoven dem Sternenzelt und dem himmlischen Vater nähert, der darüber wohnt. Dem Dank für das Geschenk der Freude folgt wieder die Begeisterung über diese Göttergeschenke. Nur einmal noch tritt in dem herrlichen H-dur-Satz des Soloquartetts eine tiefe verklärende Ruhe ein. Dann aber faßt der Taumel trunkener Begeisterung die Sinne und beendet in schwungvollen Ausrufen diesen gewaltigsten aller Lebenshymnen.